

# Germanismen in der Mundart von Hum na Sutli im Vergleich mit dem Korpus des sprechenden Atlas „Austriazismen und Germanismen im Kroatischen“

---

Šestan, Ružica

Master's thesis / Diplomski rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:727947>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom](#).

Download date / Datum preuzimanja: **2024-10-21**



Sveučilište u Zagrebu  
Filozofski fakultet  
University of Zagreb  
Faculty of Humanities  
and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb  
Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



Universität Zagreb  
Philosophische Fakultät  
Abteilung für Germanistik

Ružica Šestan

**Germanismen in der Mundart von Hum na Sutli im Vergleich mit  
dem Korpus des sprechenden Atlas „Austriazismen und  
Germanismen im Kroatischen“**

Diplomarbeit

Mentor: Prof. Dr. Velimir Piškorec

Zagreb, 2024

## **Eigenständigkeitserklärung**

*Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.*

Zagreb, September 2024

Ružica Šestan

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Gemeinde Hum na Sutli.....	6
3. Theoretische Grundlage.....	7
3.1. Sprachkontakt und Sprachkontaktforschung .....	7
3.2. Lehnwortforschung .....	9
4. Historischer und soziolinguistischer Hintergrund des deutsch-kroatischen Sprachkontakts ..	11
5. Forschung .....	14
5.1. Sprachbiografien der Probandinnen.....	14
5.2. Forschungsergebnisse .....	16
5.2.1. Bau und Wohnen.....	16
5.2.2. Handwerk.....	19
5.2.3. Bekleidung .....	21
5.2.4. Haushalt I .....	24
5.2.6. Haushalt II.....	26
5.2.7. Essen und Trinken.....	28
5.2.9. Bewegung und Verkehr.....	31
5.2.10. Pflanzen und Weingarten .....	32
5.2.11. Verkauf und Unterhaltung.....	34
5.2.12. Diverses.....	36
5.3. Vergleich der Untersuchungsergebnisse .....	38
6. Schlussfolgerung.....	42
7. Literaturverzeichnis .....	44
8. Zusammenfassung.....	46
9. Sažetak .....	47

# 1. Einleitung

Die enge Verflechtung zwischen der kroatischen und deutschen Sprache sowie Kultur erstreckt sich über viele Jahrhunderte und hat eine tiefgreifende Wirkung hinterlassen. Deutsch beeinflusste mit der Zeit das Kroatische wegen des Sprachkontakts, in dem ihre Sprecher waren. Dessen Auswirkung ist unter anderem in den zahlreichen Germanismen erkennbar, die in allen Dialekten der kroatischen Sprache präsent sind, aber besonders deutlich im kajkavischen Dialekt zum Ausdruck kommen.

Germanismen werden allgemein *als mehr oder weniger integrierte Entlehnungen aus dem Deutschen in eine andere Sprache*<sup>1</sup> definiert. Es ist aber wichtig anzumerken, dass eine erhebliche Zahl der Germanismen in der kroatischen Sprache (bzw. in kajkavisch Kroatisch) eigentlich Austriazismen sind, bzw. es handelt sich um Lexeme, die spezifisch für österreichische und bairische Dialekte sind: Zum Beispiel *ajngemahtes* < österr. *Eingemachtes*, *hren* < österr. *Kren*, *Krein*, *karfiol* < österr. *Kafriol*.<sup>2</sup>

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit Germanismen in der kajkavischen Mundart von Hum na Sutli und gliedert sich in vier Hauptteile. Zunächst werden kurz die Gemeinde und die Stadt Hum na Sutli vorgestellt. Im zweiten Teil werden die Theorie und die Grundbegriffe der Sprachkontaktforschung wie Quellensprache, Empfängersprache, Modell und Replik erläutert. Danach wird der historische und soziolinguistische Kontext deutsch-kroatischer Sprachkontakte, die zur Verbreitung von Germanismen beigetragen haben, dargestellt. Es folgt der Forschungsteil, in dem der Gebrauch der Germanismen in der kajkavischen Mundart von Hum na Sutli untersucht und analysiert wird. Als Grundlage für die Elizitierung von konkreten sprachlichen Daten der Probanden, die zu drei unterschiedlichen Generationen der Dialektsprecher gehören, wurden die Einträge im Sprachatlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* von Prof. Dr. Velimir Piškorec und Prof. Dr. Hannes Scheutz herangezogen. Die Germanismen sind semantisch nach Themenbereichen in zehn Gruppen aufgeteilt.

Man geht davon aus, dass die Mundart von Hum na Sutli aufgrund historischer Faktoren, insbesondere des deutsch-kroatischen Sprachkontakts, eine beträchtliche Anzahl von

---

<sup>1</sup> Metzler Lexikon Sprache. 2016. S. 236

<sup>2</sup> Novak, Štebih Golub. 2014. S. 400

Germanismen aufweist. Zudem wird angenommen, dass die Häufigkeit der Germanismen generationsabhängig ist, beziehungsweise, dass es Unterschiede in der Verwendung dieser Lehnwörter zwischen verschiedenen Altersgruppen der Sprecher gibt, indem die älteren Generationen mehr Germanismen verwenden als die jüngeren. Die Forschung zielt darauf ab, diese Hypothese empirisch zu überprüfen und das Vorhandensein von Germanismen in der Mundart von Hum na Sutli sowie ihre Variationen zwischen verschiedenen Altersgruppen zu analysieren.

## 2. Gemeinde Hum na Sutli

Die Gemeinde Hum na Sutli befindet sich im Norden Kroatiens an der Grenze mit Slowenien. Zur Gemeinde Hum na Sutli gehören neben dem zentralen und größten gleichnamigen Dorf siebzehn umliegende Dörfer: Klenovec Humski, Strmec Humski, Lupinjak, Rusnica, Orešje Humsko, Vrbišnica, Druškovec Humski, Druškovec Gora, Brezno Gora, Donje Brezno, Gornje Brezno, Zalug, Poredje, Grletinec, Prišlin i Mali Tabor. Nach den Angaben der Volkszählung für 2021 zählt die Gemeinde 4.592 Einwohner.<sup>3</sup>

Historischen Aufzeichnungen zufolge kann sie zu Recht als „Gemeinde der kroatischen Gastfreundschaft“ bezeichnet werden. Der deutsche Reiseschriftsteller Georg von Martens hinterließ in seinem 1824 in Ulm veröffentlichten Werk „Reise nach Venedig“ das überzeugendste Zeugnis davon. Er berichtet nämlich von den gastfreundlichen Kroaten, die für eine unvergessliche Unterhaltung sorgten, als er zu Gast im Herrenhaus in Vučja Gorica war. In ihrer Gesellschaft wurde er zur Brücke über die Sotla begleitet, wo sie „noch ein paar Flaschen zum Wohl der edlen Horwathen“ genossen. Einige Jahrzehnte später zog die walddreiche Landschaft von Hum na Sutli die Aufmerksamkeit des bayerischen Industriellen Michael von Poschinger auf sich, der dort 1860 eine Glasfabrik errichtete. Die Glasfabrik ist mit ihren 624 Mitarbeiter noch heute unter dem Namen Vetropack Straža in Betrieb und produziert Glasverpackungen für Kroatien sowie für die Nachbarländer Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und andere Länder in Südosteuropa.<sup>4</sup> Aus Hum na Sutli stammen einige berühmte Kroaten, wie zum Beispiel der Architekt Viktor Kovačić, der Entwerfer des Gebäudes der Kroatischen Nationalbank, und Dr. Ljudevit Jurak, Begründer der klinischen Pathologie in Kroatien.

Trotz der Lage an der Grenze, gehörte Hum na Sutli seit jeher zu Kroatien. Das liegt an der Tatsache, dass der Fluss Sotla schon zur Zeit des Römischen Reichs die Provinzen Noricum und Pannonien trennte, und somit die Grenze des frühmittelalterlichen kroatischen Staates bildete. Dennoch geriet dieser Bereich unter den Einfluss jenseits des Flusses, was sich auch auf die Sprache von Hum na Sutli auswirkte. Außer den bereits erwähnten Austriazismen und Germanismen, weist die Mundart von Hum na Sutli genauso den Einfluss des Slowenischen auf.

---

<sup>3</sup> <https://dzs.gov.hr/naslovna-blokovi/u-fokusu/popis-2021/88>

<sup>4</sup> <https://www.vetropack.com/de/ueber-uns/standorte/hum-na-sutli/>

### 3. Theoretische Grundlage

#### 3.1. Sprachkontakt und Sprachkontaktforschung

Im Mittelpunkt dieser Diplomarbeit stehen Germanismen als Forschungsgegenstand. Deshalb ist es notwendig, zunächst relevante Fachbegriffe der Sprachkontaktforschung zu definieren.

Im Laufe der Geschichte sind Sprachen aufgrund kultureller, historischer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Interaktionen zwischen nationalen oder sprachlichen Gruppen miteinander in Kontakt gekommen. Diese Interaktionen bilden die Grundvoraussetzung für Phänomene, die im Rahmen der Sprachkontaktforschung untersucht werden.<sup>5</sup> Die Sprachkontaktforschung befasst sich mit Sprachkontakten und deren Auswirkungen in Sprachen oder Dialekten, die miteinander im Kontakt stehen.<sup>6</sup> Es gibt unterschiedliche Definitionen für den Begriff *Sprachkontakt*. Im Metzler Lexikon Sprache wird Sprachkontakt wie folgt definiert: *Aufeinandertreffen zweier oder mehrerer Sprachen meist durch geograph. Nachbarschaft ihrer Sprecher. Voraussetzung ist, dass Kommunikation über die Grenzen der jeweiligen einzelnen Sprachgemeinschaft hinweg erfolgt.*<sup>7</sup> Hingegen geht H. Paul davon aus, dass es zu Sprachkontakt kommt, sobald zwei Personen in ein Gespräch treten.<sup>8</sup> Weiterhin zieht Weinreich, einer der Pioniere der Sprachkontaktforschung, in seinem Werk „Sprachen in Kontakt“ sowohl die psychologische als auch die soziologische Auffassung des Sprachkontakts in Betracht. Er hebt hervor, dass der Sprachkontakt vor allem in einem psychologischen und sozio-kulturellen Rahmen zu verstehen ist. Laut Weinreich stehen jedoch zwei oder mehr Sprachen in Kontakt, *wenn sie von einunddenselben Personen abwechselnd gebraucht werden.*<sup>9</sup> Dementsprechend fungieren zweisprachige Sprecher letztlich als der Ort, an dem der Sprachkontakt stattfindet. Im Gegensatz dazu versuchen J. Bechert und W. Wildgen die Definition des Sprachkontakts auf die gesamte Sprachgemeinschaft anzuwenden. Für sie sind Sprachen in Kontakt, wenn sie abwechselnd von derselben Gruppe von Sprechern verwendet werden, die gleichzeitig den Ort des Sprachkontakts darstellen.<sup>10</sup> Demgegenüber versteht C. M.

---

<sup>5</sup> Štebih Golub, 2010, S. 7

<sup>6</sup> Štebih Golub, 2010, S. 30

<sup>7</sup> Glück, H., Rödel, M. (Hg.). 2016. S.646

<sup>8</sup> vgl. Štebih Golub, 2010, S. 7

<sup>9</sup> Weinreich, 1977. S. 15

<sup>10</sup> vgl. Štebih Golub, 2010, S. 8



Riehl den Sprachkontakt einfach als *wechselseitige Beeinflussung von zwei oder mehreren Sprachen*.<sup>11</sup>

Piškorec weist darauf hin, dass man methodologisch zwei Ebenen des Sprachkontakts unterscheiden muss: nämlich die individuelle und die kollektive Ebene. Den Sprachkontakt auf der individuellen Ebene erforscht die Psycholinguistik. Allerdings, wenn mehrere Menschen in einem bestimmten Gebiet und Zeitraum über eine ähnliche Sprachkompetenz verfügen, dann kann dies als ein kollektives Phänomen angesehen werden und wird als ein Teil der Soziolinguistik erforscht.<sup>12</sup>

Sprachkontakte hinterlassen Spuren in interagierenden Sprachen. Je nach Art und Intensität des Sprachkontakts können die Wirkungen sehr unterschiedlich sein – von Codewechsel, lexikalischer Entlehnung, strukturellen Veränderungen in der Sprache bis hin zu Sprachwechsel oder auch Sprachtod. Da das Phänomen der Sprachkontakte recht komplex ist, erfordert ihre Untersuchung einen interdisziplinären Ansatz, der das Wissen aus Ethnologie, Anthropologie, Geschichte, Linguistik, Psychologie, Soziologie und anderen Wissenschaften vereint.<sup>13</sup>

J. Bechert und W. Wildgen unterscheiden drei Ebenen der Realisation der Sprachkontakte: die aktuellen Prozesse auf der Ebene des Sprachgebrauchs (z. B. Codewechsel und Ausländerregister), Wirkungen auf der Ebene des Sprachsystems (hauptsächlich Entlehnung) und Wirkungen auf der Ebene der Sprachentwicklung und des Sprachwandels (z. B. strukturelle Veränderungen in der Sprache, Entstehung eines Sprachbundes usw.).<sup>14</sup>

Im Zuge der Entwicklung der Sprachkontaktforschung entstand eine große Vielfalt in der Herangehensweise an den Wirkungen des Sprachkontakts und deren Klassifizierung. Bereits im 18. Jahrhundert haben sich Linguisten mit Wirkungen des Sprachkontakts auseinandergesetzt und um sie zu beschreiben, wurden in der traditionellen Sprachwissenschaft die Begriffe *Sprachmischung* und *Mischsprachen* verwendet. Doch Mitte des 19. Jahrhunderts wurden diese Begriffe wegen ihrer missverständlichen Konnotationen kritisiert und aufgegeben. Anschließend führte Betz in den späten 40er Jahren den Begriff des *Lehnguts* bzw. des *Lehnwortschatzes* ein, aber berücksichtigte dabei nur die Ebene des Sprachsystems. Im nächsten Jahrzehnt verwendete

---

<sup>11</sup> Riehl, 2014, S. 12

<sup>12</sup> vgl. Piškorec, 2005, S. 18

<sup>13</sup> vgl. Štebih Golub, 2010, S. 11-14

<sup>14</sup> vgl. Štebih Golub, 2010, S. 15

Haugen den Oberbegriff *Entlehnung* (engl. *borrowing*), wobei es sich um die Aufnahme fremder sprachlicher Einheiten in eine Sprache handelt.<sup>15</sup>

Im Jahr 1953 führte Weinreich den schon vorhandenen Terminus *Interferenz* dauerhaft in die Sprachkontaktforschung ein. Im Einklang mit de Saussures sprachlicher Dichotomie unterscheidet er zwischen der *Interferenz in der Rede* (*parole*) und der *Interferenz in der Sprache* (*langue*): *In Rede kommt [die Interferenz] in den Äußerungen des zweisprachigen Sprechers als Resultat seiner persönlichen Kenntnis der anderen Sprache vor, wobei selbst die gleiche Interferenz jedesmal wieder eine neue Erscheinung ist. In der Sprache hingegen finden sich Interferenzerscheinungen, die, nachdem sie des häufigeren in der Rede Zweisprachiger vorgekommen sind, zur festen Gewohnheit wurden und sich institutionalisiert haben. Ihr Gebrauch ist nicht mehr von Zweisprachigkeit abhängig.*<sup>16</sup>

### 3.2. Lehnwortforschung

Den zentralen Platz in der Tradition der Sprachkontaktforschung nimmt die Lehnwortforschung ein. Durch eine synchrone Diagnose identifiziert und analysiert sie die Spuren des Sprachkontakts, doch diese berücksichtigt hauptsächlich die lexikalische Ebene des Sprachsystems. Dabei werden die entlehnten Einheiten *auf ihre lautlich-graphischen, syntagmatischen und semantischen Integrationsgrade und -merkmale* hin untersucht.<sup>17</sup>

Sprachliche Entlehnung kommt aus verschiedenen Gründen vor, doch hauptsächlich werden entlehnte Elemente übernommen, wenn Innovationen auftauchen und mit ihnen das Bedürfnis, neue Gegenstände, Phänomene, Personen, Orte und Konzepte zu benennen. Einige weitere Gründe sind unter anderem: schädliche Homonymie, bessere Ausdruckskraft des entlehnten Wortes, das Bedürfnis nach Synonymie, unzureichende Präzision bereits vorhandener Begriffe, das Prestige bestimmter Wörter usw.<sup>18</sup>

Wie bereits erwähnt, geschieht die Entlehnung zunächst auf der lexikalischen Ebene. Das liegt an der Tatsache, dass die lexikalischen Elemente einer Sprache den Lernenden *wegen ihrer*

---

<sup>15</sup> vgl. Piškorec, 2005, S. 19

<sup>16</sup> Weinreich, 1977, S. 28

<sup>17</sup> Piškorec, V. 2005, S. 25

<sup>18</sup> Županić, 2021, S. 39

*expliziten Bezogenheit zur außersprachlichen Wirklichkeit* <sup>19</sup> im Vergleich zu syntaktischen und grammatikalischen Elementen leichter zu erfassen und zu erlernen sind.

Die lexikalischen Einheiten, die in die andere Sprache übernommen und integriert wurden, sind der Gegenstand der Lehnwortforschung. Die Quellsprache nennt man die Sprache, aus der die lexikalischen Elemente übernommen wurden und in eine andere, die Empfängersprache, integriert wurden. Weiterhin nennt man die integrierten Elemente der Empfängersprache Repliken, die auch mit dem Oberbegriff *Lehngut* bezeichnet werden. Die Elemente der Quellsprache, die beim Entlehnungsprozess in ein anderes Sprachsystem aufgenommen wurden, bezeichnet man als Modelle.<sup>20</sup> Lehnwörter, die aus der deutschen Sprache in die kroatische Sprache übernommen wurden, werden Germanismen genannt.

---

<sup>19</sup> Piškorec, 1997. S. 27

<sup>20</sup> Piškorec 1997. S. 29

## 4. Historischer und soziolinguistischer Hintergrund des deutsch-kroatischen Sprachkontakts

Die Sprachkontakte zwischen dem deutschsprachigen Raum und Kroatien wurden von einer Vielzahl Faktoren beeinflusst. Dazu zählen geografische, gesellschaftlich-historische, politische, ökonomische und kulturelle Faktoren. Diese Beziehungen entstanden entweder durch direkte Kontakte zwischen Sprechern des Deutschen (Österreicher, Deutsche und Schweizer) und Kroaten beziehungsweise durch ihr Zusammenleben, oder durch indirekte Kontakte mit der Fremdsprache durch Schulen, Universitäten oder Massenmedien.<sup>21</sup> Dementsprechend soll man den historischen und kulturellen Zusammenhang des deutsch-kroatischen Sprachkontakts näher erläutern.

Kroatien und deutschsprachige Länder, vor allem Österreich, haben eine lange gemeinsame Vergangenheit. Es ist bekannt, dass es zu Kontakt zwischen Slawen und Germanen bereits in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung kam. Davon legen die sogenannten gemeinslawischen Lehnwörter (Lehnwörter aus der urgermanischen und gotischen Sprache, die allen slawischen Sprachen gleich sind) Zeugnis ab: „Das heutige deutsche Wort *Laib* entstammt derselben Quelle wie das kroatische Wort *hljeb* »Brot«. Identisch sind die Wörter d. *kaufen* und kr. *kupiti*, d. *Pfennig* und kr. *penezi* (im Dialekt »Geld«).“<sup>22</sup> Historische Verbindungen mit den Kroaten gab es auch im 8. und 9. Jahrhundert während des Ostfrankenreichs, doch diese haben keine tiefere sprachliche Spuren hinterlassen. Ab den 13. Jahrhundert beginnt die kontinuierliche Verbindung kroatischer und deutschsprachiger Bevölkerung als die deutschsprachigen Auswanderer, die den Status der königlichen Gäste hatten (sogenannte *hospites*), den nordwestlichen Gebiet Kroatiens besiedelten. Diese Siedler, Handwerker und Händler waren an der Gründung der Städte beteiligt. Sogar Bela IV forderte Handwerker aus dem deutschsprachigen Raum auf, bei dem Neuaufbau Zagrebs zu helfen, nachdem die Tataren die Stadt 1242 zerstört hatten.<sup>23</sup> Obwohl man den deutsch-kroatischen Sprachkontakt auf noch früher datieren kann, kam es zu den ersten bedeutenden Einflüssen der deutschen Sprache in der Zeit der Reformation und Gegenreformation. Viele neue Wörter, deren Äquivalente damals im Kroatischen nicht existierten, wurden einfach übernommen, wie zum

---

<sup>21</sup> vgl. Golubović, B. 2007. S. 40

<sup>22</sup> Žepić, S. 2002. S. 211

<sup>23</sup> vgl. Štebih Golub, B. 2010. S. 35

Beispiel *almožna*, *kloštar* und *ofar*. Desweiteren, als 1527 Ferdinand I. zum kroatischen König gewählt wurde, wurde die Beziehung zwischen Österreich und Kroatien noch stärker und die Länder blieben bis 1918 Teil des gemeinsamen Staates.<sup>24</sup> Die Habsburger Monarchie errichtete die Militärgrenze (Vojna Krajina) als Verteidigungsgebiet gegen das Osmanische Reich, wo die deutsche Sprache eine wichtige Rolle spielte. Sie beeinflusste nicht nur die militärische Sphäre, sondern auch das dortige Bildungssystem, denn es wurden Schulen nach dem österreichischen Modell gegründet, damit die Kinder der Grenzsoldaten Deutsch lernen.<sup>25</sup>

Ein weiterer Beweis für die kulturelle Bedeutung der deutschen Sprache im Leben der Kroaten sind die zahlreichen Schriftsteller, die in dieser Zeit auf Deutsch geschrieben haben. Sogar die erste Zeitung in Kroatien, *Der kroatische Korrespondent*, wurde 1789 auf Deutsch veröffentlicht. Die Bedeutung der deutschen Sprache bestätigt außerdem die Tatsache, dass alle Theaterstücke in Zagreb von 1749 bis 1860 ausschließlich auf Deutsch aufgeführt wurden. Nicht nur Literatur und Kunst waren betroffen, sondern auch viele Geschäfte und Hotels trugen deutsche Namen, beispielsweise in Zagreb: *Zum Kaiserwirt*, *Zur goldenen Krone*, *Zum Mohren*, *Zum weißen Ochsen*.<sup>26</sup> Es ist wichtig zu erwähnen, dass im 19. Jahrhundert viele Kroaten nach Wien, Graz und München zur Ausbildung gingen, und zwar nicht nur an Universitäten, sondern auch, um Handwerkerbildungen abzuschließen. Dies bewirkte eine bedeutsame Entwicklung des wissenschaftlichen und technischen Wortschatzes durch die Übernahme deutscher Begriffe.

Im 20. Jahrhundert änderte sich der politische Kontext mit dem Zerfall Österreich-Ungarns 1918, dennoch blieb der Einfluss der österreichischen Varietät wegen des Kulturkontakts wie bisher erhalten.<sup>27</sup> Aufgrund ungünstiger wirtschaftlicher Bedingungen kam es zu einer starken Auswanderung von Kroaten in den 1960er und 1970er Jahren. Die meisten wanderten zunächst als „Gastarbeiter“ nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz aus. Folglich eröffnete ihr Besuch der Heimat oder schließlich ihre Rückkehr einen vollkommen neuen Bereich von Sprachkontakt und beeinflusste zusätzlich das Kroatische.<sup>28</sup> Darüber hinaus waren während des Kroatienkrieges von 1991 bis 1995 viele Kroaten aus Angst um ihr Leben gezwungen

---

<sup>24</sup> vgl. Štebih Golub, B. 2010. S. 35

<sup>25</sup> vgl. Štebih Golub, B. 2010. S. 36

<sup>26</sup> Štebih Golub, B. 2010. S. 36

<sup>27</sup> vgl. Glovacki-Bernardi, Z. 2017. S. 6

<sup>28</sup> vgl. Golubović, B. 2007. S. 47

auszuwandern, und zwar unter anderem hauptsächlich nach Deutschland, in die Schweiz und nach Österreich. Wiederum kehrten nach dem Kriegsende viele von ihnen zurück.<sup>29</sup>

Dieser Überblick der Sprachkontakte zwischen dem kroatischen und dem deutschen Sprachraum versucht darzustellen, wie vielseitig die Kontakte waren und wie sie durch alle Sphären des Lebens beeinflusst worden sind. Ergebnisse dieser Sprachkontakte kann man aufgrund zahlreicher Germanismen erkennen, die im Kroatischen, aber besonders im kajkavischen Dialekt zu finden sind.

---

<sup>29</sup> vgl. Pavliček, J. 2020., S. 12

## 5. Forschung

Im Forschungsteil dieser Diplomarbeit wird der Gebrauch der Germanismen in der Mundart von Hum na Sutli in drei verschiedenen Generationen geprüft. In einer Feldforschung, die im September 2023 stattfand, wurden drei Probandinnen unterschiedlicher Altersgruppen, die im Dorf Hum na Sutli geboren und aufgewachsen sind, befragt. Zunächst wurden die Probandinnen gebeten, sich vorzustellen, um kurze Sprachbiografien zu erstellen. Danach wurden ihnen 232 standardkroatische Wörter vorgelesen, die Äquivalente der Germanismen aus den Sprachatlas *Austriazismen und Germanismen in Kroatischen* von Prof. Dr. Velimir Piškorec und Prof. Dr. Hannes Scheutz darstellen. Ihre Aufgabe war es dann, diese Wörter in ihrer Mundart zu nennen, wobei es sich nicht unbedingt um einen Germanismus handeln musste. Falls ihnen ein Begriff auf Standardkroatisch nicht bekannt war, wurde er ihnen näher erklärt oder es wurde ihnen sogar ein Foto gezeigt, damit es zu keinen Missverständnissen kommen konnte. Danach wurden die Ergebnisse transkribiert und mit dem Korpus verglichen.

Das Ziel dieser Forschung ist es festzustellen, wie oft Germanismen in Hum na Sutli verwendet werden und ob es einen Generationsunterschied in der Verwendung der Germanismen gibt. Dementsprechend wurden zwei Hypothesen aufgestellt. Die erste geht davon aus, dass die Mundart von Hum na Sutli viele Germanismen aufweist und daher alle Probandinnen für die meisten vorgelesenen Begriffe Germanismen nennen werden. Die zweite Hypothese vermutet, dass die Vertreterin der jüngeren Generation die geringste Anzahl und die älteste Probandin die größte Anzahl von Germanismen erkennen und benutzen wird.

### 5.1. Sprachbiografien der Probandinnen

Um einen vollständigen Einblick in den Sprachgebrauch der Befragten zu erhalten, wurde zunächst ein kurzes Interview mit ihnen geführt. Die Probandinnen stellten sich kurz vor und anschließend wurden ihnen Fragen zu Fremdsprachen gestellt.

Die erste Probandin E. D. wurde 1950 in Hum na Sutli geboren und ist dort aufgewachsen. Sie besuchte die Grundschule in Hum na Sutli und danach die Mittelschule in Zagreb. Sie lebte ihr

ganzes Leben in Hum na Sutli und arbeitete dort in der Personalabteilung eines Unternehmens. Jetzt verbringt sie als Rentnerin viel Zeit mit ihrer Familie, strickt gerne und ist Hobbygärtnerin. Sie hat keine Fremdsprachen gelernt, aber wegen Verwandten aus Slowenien versteht sie gut Slowenisch, kann es aber nicht sprechen. Im weiteren Text wird sie als *Probandin 1* bezeichnet.

Die nächste Probandin A. G. wurde 1970 geboren und ist ebenfalls in Hum na Sutli aufgewachsen. Die Grundschule schloss sie im Hum na Sutli ab, doch danach zog sie nach Zagreb um, um dort die Mittelschule zu besuchen. Im Interview erwähnt sie, damals seien Kinder, die Dialekt sprachen, stigmatisiert und ausgelacht worden. Deshalb bemühte sie sich, Standardkroatisch vor ihren Klassenkameraden zu sprechen. Sie behauptet, sie würde die Mundart von Hum na Sutli deswegen im Vergleich zu anderen aus ihrem Dorf nicht so gut beherrschen. Nach dem Abiturabschluss entschloss sie sich, Betriebswirtschaftslehre in Zagreb zu studieren. Danach kehrte sie nach Hum na Sutli zurück, wo sie anfang zu arbeiten und ihre Familie gründete. Als Fremdsprachen gibt sie Englisch und Slowenisch an. Englisch lernte sie in der Schule und versteht es sehr gut, doch das Sprechen fällt ihr schwer, weil sie es lange nicht verwendete. Slowenisch kann sie auch gut verstehen, doch sie hat es nie aktiv gesprochen, weil Kroatisch (beziehungsweise ihre Mundart) für Slowenen verständlich genug ist. Im weiteren Text wird sie als *Probandin 2* bezeichnet.

Die jüngste Probandin K. K. wurde 1999 geboren und ist auch in Hum na Sutli aufgewachsen. Die Grundschule besuchte sie im Hum na Sutli und später absolvierte sie das Gymnasium im Pregrada. Derzeit ist sie Studentin an der Fakultät für Bauingenieurwesen in Zagreb. Als Fremdsprachen gibt sie Deutsch, Englisch und Slowenisch an. Deutsch und Englisch lernt sie seit der Grundschule, versteht sie sehr gut und kann sich auf beiden Sprachen gut verständigen, doch Deutsch hat sie schon eine Weile nicht aktiv genutzt. Slowenisch hat sie nie formal gelernt, versteht es aber sehr gut, weil ihr Vater und ihre Großmutter Slowenen sind (zu Hause sprechen sie aber die Mundart von Hum na Sutli). Im weiteren Text wird sie als *Probandin 3* bezeichnet.



## 5.2. Forschungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse wurden nach dem Sprachatlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* in zehn Gruppen unterschiedlicher Themenbereiche gegliedert: 1. Bau und Wohnen, 2. Handwerk, 3. Bekleidung, 4. Haushalt I, 5. Haushalt II, 6. Essen und Trinken, 7. Bewegung und Verkehr, 8. Pflanzen und Weingarten, 9. Verkauf und Unterhaltung und 10. Diverses.

Alle Antworten der Probandinnen werden in Tabellen dargestellt. In der ersten Spalte sind standardkroatische Ausdrücke aufgezählt, und in der zweiten Spalte stehen die gleichen Ausdrücke auf Deutsch. Danach folgen die transkribierten Antworten der drei Probandinnen. Bei der Transkription wurden keine Lautschriftzeichen verwendet, weil die Germanismen in dieser Arbeit nur auf der lexikalischen und morphologischen Ebene erforscht werden. Es wird angenommen, dass der Germanismus in der kajkavischen Mundart von Hum na Sutli aus dem in der zweiten Spalte angegebenen deutschen Ausdruck entstanden ist.

Für die Analyse der Forschungsergebnisse wurden folgende Wörterbücher benutzt: *Rječnik stranih riječi A-Ž, tuđice i posuđenice* (1987) von Bartoljub Klaić, *Hrvatski etimološki riječnik* (1993) von Alemko Gluhak, *Veliki suvremeni slovensko-hrvatski i hrvatsko-slovenski rječnik* (2014) von Anita Peti-Stantić und *Slovenski etimološki slovar* (1997) von Marko Snoj.

### 5.2.1. Bau und Wohnen

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>imanje</b>	das Grund(stück)	<i>grunt</i>	<i>grunt</i>	<i>grunt</i>
<b>staja</b>	der Stall	<i>štala</i>	<i>štala</i>	<i>staje</i>
<b>radionica</b>	die Werkstatt	<i>verštat</i>	<i>delavnica</i>	<i>radiona</i>
<b>opeka</b>	der Ziegel	<i>cigl</i>	<i>cigla</i>	<i>cigljin</i>
<b>šljunak</b>	der Schotter	<i>šljunak</i>	<i>šouder</i>	<i>šoder</i>
<b>šljunčara</b>	der Schottersee	<i>šoderica</i>	<i>šoderica</i>	<i>jezero</i>

<b>lopatica za struganje</b>	die Spachtel	<i>špahtl</i>	<i>špatil</i>	<i>špatilj</i>
<b>on štema</b>	er stemmt	<i>on štema</i>	<i>on štema</i>	<i>on štejma</i>
<b>dijetlo</b>	das Stemmeisen	<i>štemajzl</i>	<i>štemajzl</i>	-
<b>građevinska skela</b>	das Gerüst	<i>rušt</i>	<i>rušt</i>	<i>rušt</i>
<b>bušilica</b>	die Bohrmaschine	<i>bormašina</i>	<i>bušilica</i>	<i>bušilica</i>
<b>kuća</b>	das Haus	<i>hiža</i>	<i>hiža</i>	<i>hiža</i>
<b>hodnik</b>	der Gang	<i>lujpa</i>	<i>haustor</i>	<i>hodnik</i>
<b>prozorčić za osvjetljenje odozgo</b>	die Oberlichte	<i>oberliht</i>	<i>oberliht</i>	<i>oberliht</i>
<b>dimnjak</b>	der Rauchfang	<i>rajfnik</i>	<i>raufnik</i>	<i>rajfnik</i>
<b>stubišna ograda</b>	das Geländer	<i>gelender</i>	<i>galender</i>	<i>gelender</i>
<b>ostava</b>	die Speisekammer	<i>špajza</i>	<i>špajza</i>	<i>zidanca</i>
<b>dovratak</b>	der Türstock	<i>štok</i>	<i>štok</i>	<i>štok</i>
<b>ljestve</b>	die Leiter	<i>lujtra</i>	<i>lojtra</i>	<i>ljotre</i>
<b>stube</b>	die Stiege, 'Stufe'	<i>štenge</i>	<i>štenge</i>	<i>štenge</i>
<b>stolac bez naslona</b>	das Stockerl / das Hockerl	<i>štokrli</i>	<i>štokrli</i>	<i>stolac bez naslona</i>
<b>štednjak</b>	der Sparherd	<i>šparhet</i>	<i>šporhet</i>	<i>šporhart</i>
<b>namještaj</b>	die Möbel	<i>mebl</i>	<i>namještaj</i>	<i>namještaj</i>
<b>zrcalo</b>	der Spiegel	<i>špigl</i>	<i>špejgil</i>	<i>špejglin</i>
<b>zavjesa</b>	der Vorhang	<i>firinga</i>	<i>firunga</i>	<i>firinga</i>
<b>ladica</b>	die Lade	<i>ladica</i>	<i>ladica</i>	<i>ladica</i>
<b>dječji krevetić</b>	das Kinderbett	<i>kinderpet</i>	<i>kinderpet</i>	<i>kinderpet</i>
<b>noćni ormarić</b>	das Nachtkasterl	<i>nahkasl</i>	<i>noćni ormarić</i>	<i>noćni ormarić</i>

Tabelle 1: Bau und Wohnen

Probandin 1 hat alle Wörter aus den ersten Themenbereich genannt. Sie nannte lediglich eine standardkroatische Bezeichnung, deren Ursprung nicht Deutsch ist, und zwar *šljunak* für das Wort *Schotter*. Weiterhin entspricht eine Antwort weder dem angenommenen Modell *Gang*, noch dem standardkroatischen Wort *hodnik*, denn die Probandin hat dafür *lujpa* angegeben, ein Wort aus der lokalen Mundart. Dieses Wort wurde vom slowenischen Wort *lopa* übernommen, das vom mittelhochdeutschen Wort *loubē* abstammt und bedeutet Laube oder Eingangshalle.<sup>30</sup> Alle anderen Bezeichnungen waren Germanismen, die von den angenommenen Modellen kommen.

Probandin 2 hat auch für alle Begriffe in diesem Teil eine Antwort gegeben. Drei davon waren standardkroatische Ausdrücke: *bušilica* für die *Bohrmaschine*, *najmještaj* für die *Möbel* und *noćni ormarić* für das *Nachtkastrl*. Für den Begriff die *Werkstatt* benutzt sie das Wort *delavnica*, was ein slowenisches Wort ist. Auch die Probandin 2 benutzt für den Ausdruck der *Gang* nicht die entsprechende Replik, sondern einen anderen Germanismus – *haustor*. Für die übrigen 21 Ausdrücke aus diesem Themenbereich verwendet sie Germanismen.

Probandin 3 konnte das standardkroatische Wort *dijetlo* nicht erkennen. Als ihr der Begriff erklärt, und ein Foto davon gezeigt wurde, konnte sie es weiterhin nicht nennen. Sie erklärte, ihr wäre der Gegenstand bekannt, sie könne es aber nicht nennen, weil man es im Alltag nicht benutze. Sieben Wörter kommen aus der Standardsprache: *radiona* (regionaler Ausdruck von *radionica*) für die *Werkstatt*, *jezero* für den *Schottersee*, *bušilica* für die *Bohrmaschine*, *hodnik* für den *Gang*, *stolac bez naslona* für den *Stockerl* bzw. *Hockerl*, *namještaj* für die *Möbel* und *noćni ormarić* für das *Nachtkastrl*. Für den Ausdruck die *Speisekammer* verwendet sie das Wort *zidanca*, das man als eine Variante des slowenischen Worts *zidanica* deuten kann. Bei diesem Wort kam es zu einem semantischen Wandel, denn *zidanica* bedeutet das *Weinberghaus*. Die jüngste Probandin konnte 18, und damit die wenigsten Germanismen in diesem Themenbereich aufzählen.

Bei 8 Ausdrücken haben alle drei Probandinnen gleiche Germanismen verwendet: *grunt* für das *Grund(stück)*, *rušt* für das *Gerüst*, *hiža* für das *Haus*, *oberliht* für das *Oberlicht*, *štok* für den *Türstock*, *štenga* für die *Stiege*, *ladica* für die *Lade* und *kinderpet* für das *Kinderbett*.

---

<sup>30</sup> Snoj, M.: Slovenski etimološki slovar. Mladinska knjiga. Ljubljana. 1997. S. 309

Kleine Unterschiede in der Aussprache gab es bei 7 Begriffen, für die sie ebenfalls Germanismen verwendet haben. Für das Wort *Spachtel* benutzt die Probandin 1 *špahtl*, Probandin 2 *špahtil* und die Probandin 3 *špahtilj*. Verschiedene Varianten des Germanismus tauchen ebenfalls bei *er stemmt* auf: die beiden älteren Probandinnen würden *on štema* sagen, während es die Probandin 3 *on štejma* ausgesprochen hat. Weiterhin haben die älteste und die jüngste Probandin *rajfnik* für *den Rauchfang*, *gelender* für *das Geländer* und *firinga* für *der Vorhang* genannt, während Probandin 2 für diese Ausdrücke *raufnik*, *galender* und *firinga* benutzt. Bei den Begriffen *der Ziegel* und *die Leiter* gab es Unterschiede sowohl auf der phonologischen als auch auf der morphologischen Ebene: *cigl* – *cigla* – *cigljin* und *lujtra* – *lojtra* – *ljojtre*. Probandinnen 1 und 3 haben den Germanismus *cigl* bzw. *cigljin* in Maskulinum genannt, während Probandin 2 die feminine Form *cigla* benutzt. Bei dem Beispiel *die Leiter* kamen bei den Probandinnen 1 und 2 die Formen in Singular (*lujtra* und *lojtra*) vor, während die Probandin 3 es im Plural nennt (*ljojtre*).

Im ersten Teil verfügt die Probandin 1 über die meisten Germanismen, 26 von insgesamt 28 Ausdrücken. Probandin 2 konnte 24 Ausdrücke deutschen Ursprungs nennen, während man bei der Probandin 3 nur 18 Germanismen erkennen konnte.

### 5.2.2. Handwerk

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>stolar</b>	der Tischler	<i>tišljar</i>	<i>tišljar</i>	<i>tišljar</i>
<b>stolarska radionica</b>	die Tischlerei	<i>tišlarija</i>	<i>tišljarija</i>	<i>tišljarija</i>
<b>on blanja</b>	er hobelt	<i>on hobla</i>	<i>on hobla</i>	<i>on houbla</i>
<b>stolarski strug</b>	die Hobelbank	<i>hoblpank</i>	<i>hoblpank</i>	-
<b>blanja, strugalica</b>	der Hobel	<i>hoblerica</i>	<i>hoblerica</i>	<i>hobljerica</i>
<b>brusni papir</b>	das Schmiergelpapier	<i>šmirgl papir</i>	<i>šmirgilj papir</i>	<i>šmirgljin papir</i>
<b>tokar</b>	der Drechsler	<i>drejar</i>	<i>drejar</i>	<i>drejar</i>
<b>soboslikar</b>	der Maler	<i>malar</i>	<i>malar</i>	<i>maler</i>

<b>krovopokrivač</b>	der Zimmermann	<i>cimerman</i>	<i>cimerman</i>	<i>krovopokrivač</i>
<b>lim</b>	das Blech	<i>pleh</i>	<i>pleh</i>	<i>pleh</i>
<b>vrsta kliješta</b>	die Zwickzange	<i>švikcange</i>	<i>cvikzange</i>	<i>cvikcange</i>
<b>odvijáč</b>	der Schraubenzieher	<i>šraufenciger</i>	<i>šrafenciger</i>	<i>šraufinciger</i>
<b>vijak</b>	die Schraube	<i>šrauf</i>	<i>šrauf</i>	<i>šrauf</i>
<b>bravar</b>	der Schlosser	<i>šljauser</i>	<i>šljousar</i>	<i>bravar</i>
<b>zakovica</b>	die Niete	<i>nitna</i>	<i>druker</i>	<i>zakovica</i>
<b>on učvršćuje vijke</b>	er schraubt	<i>on šraufa</i>	<i>on šraufa</i>	<i>on šraufa</i>
<b>on vari</b>	er schweißt	<i>on švasa</i>	<i>on švasa</i>	<i>on švasa</i>
<b>opruga</b>	die Feder	<i>fedra</i>	<i>fejder</i>	<i>feder</i>
<b>metalna šipka</b>	die Stange	<i>štajnga</i>	<i>štanga</i>	<i>štajnga</i>
<b>žarač</b>	das Schüreisen	<i>širhajzl</i>	<i>šerejzil</i>	<i>šarajzlin</i>
<b>boja</b>	die Farbe	<i>farba</i>	<i>farba</i>	<i>farba</i>
<b>kist</b>	der Pinsel	<i>penzl</i>	<i>penzil</i>	<i>pejnzlin</i>
<b>čavlić široke glave, pribadač</b>	die Reißnadel	<i>rajsnedl</i>	<i>rajsnejdl</i>	<i>čabilj</i>
<b>on kreči</b>	er malt	<i>on bejli</i>	<i>on mala</i>	<i>on bejli</i>
<b>utikač</b>	der Stecker	<i>šteker</i>	<i>šteker</i>	<i>šteker</i>
<b>utičnica</b>	die Steckdose	<i>šteker</i>	<i>šteker</i>	<i>šteker</i>
<b>prekidač</b>	der Schalter	<i>šalter</i>	<i>šalter</i>	<i>šalter</i>
<b>kratki spoj</b>	der Kurzschluss	<i>kuršljus</i>	<i>kuršljus</i>	<i>kuršljus</i>

*Tabelle 2: Handwerk*

Die älteren Probandinnen haben alle Begriffe aus dem Themenbereich „Handwerk“ erkannt, während die jüngere Probandin für die Hobelbank keine Antwort geben konnte.

Fast alle Antworten der Probandin 1 in diesem Teil waren Germanismen, außer dem Beispiel *on bejli* für *er malt*. Man kann annehmen, dass dieser Ausdruck vom slowenischen Wort *beliti* stammt. Denselben Ausdruck für *er malt* benutzt ebenfalls die Probandin 3.

Bei allen angegebenen Wörtern der zweiten Probandin ist deutscher Ursprung zu erkennen. Allerdings hat sie für das Beispiel *die Niete* das Wort *druker* angegeben, was dem angenommenen Modell nicht entspricht, aber vom deutschen Wort *Drucker* stammt.

Weiterhin hat die Probandin 3 auch in diesem Teil ein Wort nicht erkannt, und zwar *stolarski strug*, worauf die anderen Probandinnen *hoblpank* (von dt. *die Hobelbank*) geantwortet haben. Von 28 Begriffen aus diesem Themenbereich benutzt sie 3 standardkroatische Wörter: *krovopokrivač* für *den Zimmermann*, *bravar* für *den Schlosser* und *zakovica* für *die Niete*. Für das Wort *Reißnadel* hat sie *čabilj* angegeben, was aus der lokalen Mundart kommt. Die übrigen 22 Antworten sind Germanismen.

Einige Germanismen waren bei allen Probandinnen gleich: *tišljár* für *den Tischler*, *tišlarija* für *die Tischlerei*, *drejar* für *der Dreschler*, *pleh* für *das Blech*, *šrauf* für *die Schraube*, *on šraufa* für *er schraubt*, *on švasa* für *er schweißt*, *farba* für *die Farbe*, *šteker* für *der Stecker* aber auch für *die Steckdose*, *šalter* für *der Schalter* und *kuršljus* für *der Kurzschluss*. Bei neun Germanismen bestehen phonologische und morphologische Unterschiede: *on hobla* – *on hobla* – *on houbla* für *er hobelt*, *hoblerica* – *hoblerica* – *hobljerica* für *den Hobel*, *šmirglj papir* – *šmirgilj papir* – *šmirgljin papir* für *das Schmiergelpapier*, *malar* oder *maler* für *den Maler*, *švikcange* oder *cvikcange* für *die Zwickzange*, *šraufenciger* – *šrafenciger* – *šraufinciger* für *den Schraubenzieher*, *fedra* – *fejder* – *feder* für *die Feder*, *štajnga* oder *štanga* für *die Stange*, *širhajzl* – *šerezil* – *šarajzlin* für *das Schüreisen* und *penzl* – *penzil* – *pejnzlin* für *den Pinsel*. Bei dem Beispiel *die Feder* benutzte die Probandin 1 die feminine Form *ferda*, während die Probandinnen 2 und 3 die maskuline Form *fejder* und *feder* verwenden.

### 5.2.3. Bekleidung

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>odijelo</b>	der Anzug / das Gewand	<i>gvand</i>	<i>ancug</i>	<i>ancug</i>
<b>prsluk</b>	das Laiberl 'Gilet'	<i>lajbek</i>	<i>lajbek</i>	<i>bezrukavnik</i>

<b>pregača</b>	der (Arbeits-)schurz; die (Frauen-)schürze	<i>fertuh</i>	<i>šircl</i>	<i>fertuh</i>
<b>ženska pregača</b>	das Vortuchen 'Frauenshürze'	<i>fertuh</i>	<i>fertuh</i>	<i>fertuh</i>
<b>suknja</b>	der Schoß 'Rock'	<i>šos</i>	<i>šos</i>	<i>šos</i>
<b>bluza</b>	die Bluse	<i>bljuza</i>	<i>bljuza</i>	<i>bljuza</i>
<b>kućni ogrtač</b>	der Schlafrock	<i>šlafluk</i>	<i>šlafruk</i>	<i>šlafruk</i>
<b>jakna</b>	die Jacke	<i>jakna</i>	<i>jakna</i>	<i>jakna</i>
<b>dindrlica</b> 'tradicionalna austr.-njem. nošnja'	das Dirndkleid	<i>dindrlica</i>	<i>dindrlica</i>	-
<b>prorez na hlačama</b>	der Hosenschlitz	<i>šlic</i>	<i>šlic</i>	<i>šlic</i>
<b>radna ili svečana odora</b>	die Montur	<i>mandura</i>	<i>mandura</i>	<i>mandura</i>
<b>papuča</b>	der Schlapfen	<i>šlapa</i>	<i>šlapa</i>	<i>šlapa</i>
<b>štikla</b>	der Stöckelschuh	<i>štikla</i>	<i>štikla</i>	<i>pete</i>
<b>(tanja) čarapa</b>	die Socke	<i>zokn</i>	<i>zokna</i>	<i>zokne</i>
<b>(deblja) čarapa</b>	der Stumpf 'Strumpf'	<i>štunf</i>	<i>štunf</i>	<i>štrampe</i>
<b>planinarska cipela, gojzerica</b>	der Goiserer	<i>gojzerica</i>	<i>gojzerica</i>	<i>gojzera</i>
<b>klizaljka</b>	der Schlittschuh	<i>šlitšuha</i>	<i>klizalka</i>	<i>klizaljka</i>
<b>vezice</b>	der Schnürsenkel / die Borte	<i>žniranci</i>	<i>žnirafke</i>	<i>žnirance</i>
<b>štrample</b>	die Strampelhose	<i>štrample</i>	<i>štunfi</i>	<i>štrampe</i>
<b>podvezica</b>	das Strumpfband	<i>štrumpankl</i>	<i>podvezica</i>	<i>podvezica</i>
<b>hozentregeri</b>	der Hosenträger	<i>hozntregeri</i>	<i>hozntregeri</i>	<i>hozentregeri</i>
<b>ukrasna vrpca za kosu</b>	die Masche(rl)	<i>mašl</i>	<i>mašilj</i>	<i>mašna</i>
<b>ovratnik</b>	der Kragen	<i>kragl</i>	<i>kragil</i>	<i>kragljin</i>
<b>šilterica</b>	die Schildkappe	<i>šilterica</i>	<i>šiljterica</i>	<i>šilterica</i>

Tabelle 3: Bekleidung

Auch im Bereich „Bekleidung“ konnten die beiden älteren Probandinnen wiederum alle Ausdrücke erkennen, während die Probandin 3 ein entsprechendes Wort nicht nennen konnte – der Begriff *dindrlica* für *das Dirndlkleid* war ihr nicht bekannt.

Die erste Probandin nannte für alle gegebenen Beispiele einen Germanismus, und verfügt so über die meisten Germanismen in diesem Themenbereich. Bemerkenswert ist die Antwort der Probandin 1 zu dem Beispiel *der Anzug*, denn sie nannte den Germanismus *gvand* vom deutschen Wort *das Gewand*, anstatt *ancug*, wie die anderen Probandinnen. Probandin 1 konnte zwei Germanismen nennen, die die jüngeren Probandinnen nicht benutzen. Sie nannte für *klizaljka* den Germanismus *šlitišuha*, der vom deutschen Wort *der Schlittschuh* kommt, doch Probandin 2 nannte ein Regionalismus *klizalka* und Probandin 3 benutzt die standardkroatische Variante *klizaljka*. Weiterhin verwendet Probandin 1 für den Beispiel *das Strumpfband* den Germanismus *štrumpankl*, während die beiden jüngeren Probandinnen das standardkroatische Wort *podvezica* nannten.

Probandin 2 verwendet 22 Germanismen von 24 Wörtern in diesem Themenbereich, die zwei übrigen Ausdrücke sind der Regionalismus *klizalka* und das standardkroatische Wort *podvezica*. Sie benutzt als einzige den Germanismus *šircil* für *den (Arbeits-)schurtz*, während ihn die anderen Probandinnen *fertuh* nennen, und dieses Wort auch für den Begriff *Vortuch* verwenden. Bei dem Begriff *Strampelhose* benutzt die Probandin 2 das Wort *štunfi*, was die Pluralform von *štunf* ist, und vom deutschen Wort *der Stumpf* kommt. Die anderen Probandinnen haben dafür *štrample* oder *štrampe* genannt.

Probandin 3 konnte die wenigsten Germanismen im Bereich „Bekleidung“ nennen – 19 von insgesamt 24. In ihren Antworten kann man auch eine slowenische Entlehnung erkennen, und zwar *bezrukavnik* für *das Leiberl*, denn das slowenische Wort dafür lautet *brezrokavnik*<sup>31</sup>, und wurde dem kroatischen Sprachsystem morphologisch und lautlich angepasst. Die älteren Probandinnen verwenden dafür den Germanismus *lajbek*. Desweiteren hat die jüngste Probandin für das Beispiel *der Stöckelschuh* die Antwort *peta* gegeben, was eine Verkürzung von dem Syntagma *cipela na visoku petu* ist. In diesem Teil hat sie zwei standardkroatische Wörter genannt: *klizaljka* für *den Schlittschuh* und *podvezica* für *das Strumpfband*. In einigen Fällen verwendet sie ein Wort für zwei Begriffe: sie nannte das Wort *fertuh* bei den Begriffen

---

<sup>31</sup> Peti-Stantić, S. 40



(Arbeits-)schurz und Vortuch und das Wort *štrampe* benutzt sie nicht nur für den Begriff *Strumpf*, sondern auch für *Strampelhose*.

Viele Germanismen sind bei den drei verschiedenen Generationen gleich: *fertuh* für *das Vortuch*, *šos* für *den Schoß*, *bljuza* für *die Bluse*, *šlafruk* für *den Schlafrock*, *jakna* für *die Jacke*, *šlic* für *den Hosenschlitz*, *mandura* für *die Montur*, *šlapa* für *den Schlapfen* und *hozentregeri* für *die Hosenträger*. Die Probandinnen benutzen auch weitere gleiche Wörter, die aber auf der phonologischen und morphologischen Ebene etwas abgewandelt erscheinen: *zokn* – *zokna* – *zokna* für *die Socke*, *gojzerica* – *gojzerica* – *gojzera* für *den Goiserer*, *žniranci* – *žnirafke* – *žnirance* für *die Schnürsenkel*, *mašl* – *mašilj* – *mašna* für *die Masche(rl)*, *kragl* – *kragil* – *kragilj* für *den Kragen* und *šilterica* – *šiljterica* – *šilterica* für *die Schildkappe*.

#### 5.2.4. Haushalt I

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
rublje	die Wäsche	veš	vejš	vejš
perilica	die Waschmaschine	vešmašina	vejšmašina	vejš mašina
vješalica	der Aufhänger, 'Kleiderbügel'	afhenger	aufinger	afejnger
patentni zatvarač	der Zippverschluss / der Reißverschluss	ciferšlus	ciferšljus	ciferšlus
pribadača	die Spennadel, 'Stecknadel'	špinadl	špenadl	špinadljin
glačalo	das Bügeleisen	pegla	pejgla	pejgla
ona glača	sie bügelt	ona pegla	ona pejgla	ona pejgla
ona vlaži (rublje)	sie befeuchtet (Wäsche)	ona fajta	ona fajta	-
sigurnosna igla	die Sicherheitsnadel	ziherica	ziherica	ziherica
metlica, partviš	der Bartwisch, 'Besen'	partviš	partviš	partviš
klofer, isprašivač	der Klopfer	klofer	klofer	-
uzorak	das Muster	muštra	muštra	uzorak
deblja tkanina (za odijela)	der (Anzug-)Stoff	štof	štof	-

<b>igla za kukičanje</b>	die Häkelnadel	<i>heknadl</i>	<i>heknadl</i>	-
<b>ona kukiča</b>	sie häckelt	<i>ona hekla</i>	<i>on heklja</i>	<i>ona hekla</i>
<b>krojač</b>	der Schneider	<i>šnajder</i>	<i>šnajder</i>	<i>šnajder</i>
<b>krojačica</b>	die Schneiderin	<i>šnajderica</i>	<i>šnajderica</i>	<i>šnajderica</i>
<b>krojačnica</b>	die Schneiderei	<i>šnajderaj</i>	<i>šnajderaj</i>	<i>šnajderaj</i>
<b>ona plete</b>	sie strickt	<i>ona štrika</i>	<i>ona štika</i>	<i>ona štrika</i>
<b>lopatica za smeće</b>	die Mistschaufel	<i>mišafl</i>	<i>mišaflj</i>	<i>špahtljin</i>

Tabelle 4: Haushalt I

Im Teil „Haushalt I“ haben die älteren Probandinnen alle Begriffe erkannt und dazu Germanismen als Antwort gegeben. Probandin 3 konnte hingegen vier Ausdrücke nicht erkennen, beziehungsweise sie wusste nicht, wie sie genannt werden. Diese Begriffe sind: *sie befeuchtet (Wäsche)*, *der Klopfer*, *der (Anzug-)Stoff* und *die Häkelnadel*. Für diese Begriffe haben die anderen Probandinnen gleiche Ausdrücke genannt: *ona fajta*, *klofer*, *štof* und *heknadl*. In diesem Themenbereich kam nur ein standardkroatisches Wort vor, die die jüngste Probandin zum Begriff *das Muster* gegeben hat – *uzorak*, alle anderen Antworten der Probandin 3 waren Germanismen. Ein Unterschied kann man im Beispiel *die Mistschaufel* feststellen, denn die Probandinnen 1 und 2 haben die entsprechende Replik dazu gegeben (*mišafl* und *mišaflj*), während die Probandin 3 *špahtljin* verwendet, was auch ein Germanismus ist, aber vom deutschen Wort *die Spachtel* kommt.

Die meisten Antworten der Probandinnen stimmen miteinander überein. Einige sind gleich, und das sind die folgenden sechs Ausdrücke: *ziherica*, *partviš*, *šnajder*, *šnajderica*, *šnajderaj* und *ona štrika*. Andere unterscheiden sich auf der phonologischen Ebene: *veš – vejš – vejš*, *vešmašina – vejšmašina – vejšmašina*, *afhenger – aufinger – afejnger*, *ciferšlus – ciferšljus – ciferšljus*, *špinadl – špenadl – špinadljin*, *pegla – pejgla – peygla* und *ona hekla – ona heklja – ona hekla*.

### 5.2.6. Haushalt II

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
jedaći pribor (za jednu osobu)	das Besteck, 'Gedeck'	<i>bištek</i>	<i>bištek</i>	<i>beštek</i>
stroj za mljevenje mesa	die Fleischmaschine	<i>fljajšmašina</i>	<i>flajšerica</i>	<i>flajšmašina</i>
plitki lonac	der Reindl 'Kochtopf'	<i>rajnglja</i>	<i>rajngla</i>	<i>rajnjgla</i>
papirnata vrećica bez drške	das Stanitzel 'Papiertüte'	<i>škrnicl</i>	<i>škrnicl</i>	<i>škrnicljin</i>
jedaći pribor (za više osoba)	das Esszeug 'Besteck'	<i>bištek</i>	<i>bištek</i>	<i>beštek</i>
vikler	der Wickler 'Lockenwickler'	<i>vikler</i>	<i>vikler</i>	<i>vikler</i>
velika zdjela	der Weidling, 'große Schüssel'	<i>vajngl, skleda</i>	<i>vajngl</i>	<i>skleda</i>
naprtnjača, ruksak	der Rucksack	<i>ruksak</i>	<i>ruksak</i>	<i>ruksak</i>
zaimača, šeflja	der Schöpflöffel	<i>šejflja</i>	<i>šejflja</i>	<i>šejflja</i>
novčanik	die Geldtasche / die Schreibtafel 'Brieftasche'	<i>prtošja</i>	<i>prtošja</i>	<i>prtošja</i>
limena kutija	die Büchse 'Blechdose'	<i>škatula</i>	<i>plehnata (kutija)</i>	<i>plehnata kutija</i>
kalup za kolač	der Model 'Kuchenform'	<i>moudl</i>	<i>maudil</i>	<i>modljin</i>
tanji konopac, žnora	die Schnur	<i>žnoura</i>	<i>žnaura</i>	<i>štrik</i>
noćna posuda	das Nachtgeschirr / die Kachel 'Nachttopf'	<i>kahlica</i>	<i>kahlica</i>	<i>kahljica</i>
pletena torba, cekker	der Zegger 'Tragkorb'	<i>cejker</i>	<i>cejker</i>	<i>cejker</i>
svežanj (papira)	der Bund 'Stapel'	<i>bunt</i>	<i>bunt</i>	<i>kup</i>
gumena cijev	der Schlauch	<i>šlauf</i>	<i>šlauf</i>	<i>šlauf</i>
sat	die Uhr	<i>vura</i>	<i>vura</i>	<i>vura</i>
boca	die Flasche	<i>flaša</i>	<i>flaša</i>	<i>flaša</i>
stručak	das Büscherl	<i>pušl</i>	<i>pušlec</i>	-
čelično uže	das Seil	<i>sajla</i>	<i>sajla</i>	<i>sajla</i>

<b>budilica</b>	der Wecker	<i>vekerica</i>	<i>vejkerica</i>	<i>budilica</i>
<b>krigla</b>	das Krügel	<i>krigl</i>	<i>krigil</i>	<i>krigljin</i>
<b>kriška</b>	die Schmitte	<i>šnita</i>	<i>šnita</i>	<i>šnita</i>
<b>kovčeg</b>	der Koffer	<i>kufer</i>	<i>kufer</i>	<i>kofer</i>
<b>kazaljka na satu</b>	der Uhrzeiger	<i>cajnger</i>	<i>cajnger</i>	<i>cajnger</i>
<b>upaljač</b>	das Feuerzeug	<i>farcajg</i>	<i>faracajg</i>	<i>faracajg</i>
<b>četvrtina</b>	das Viertel	<i>frtalj</i>	<i>frtal</i>	<i>frtalj</i>

*Tabelle 5: Haushalt II*

Im fünften Teil der Forschung konnten Probandin 1 und 2 alle Wörter erkennen, Probandin 3 konnte aber für einen Ausdruck – *das Büscherl* – keine Antwort geben. Sie erkannte den standardkroatischen Ausdruck dafür (*stručak*) nicht und nachdem ihr eine Erklärung gegeben wurde, behauptete sie, sie würde diesen Ausdruck überhaupt nicht benutzen. Sie nannte die einzigen standardkroatischen Wörter in diesem Teil, und zwar *budilica* für *den Wecker* und *kup* für *den Bund*. Im Gegensatz dazu verwenden die anderen Probandinnen die Germanismen *vekerica* bzw. *vejkerica* für *den Wecker* und *bunt* für *den Bund*. Weiterhin benutzen alle drei Probandinnen für den Begriff *die Geldtasche* einen Ausdruck aus der lokalen Mundart – *prtošja*. Die Herkunft dieses Ausdrucks ist zwar unbekannt, könnte jedoch auf das deutsche Wort *die Brieftasche* zurückführen. Aufgrund der Ähnlichkeit mit dem deutschen Begriff legt die Vermutung nahe, dass es sich um einen Germanismus handeln könnte. In dieser Diplomarbeit wird daher *prtošja* der Kategorie der Germanismen zugeordnet.

Einerseits stimmen die Antworten bei den meisten Beispielen (mit einigen phonologischen und morphologischen Abwandlungen) überein. Die Antworten *vikler*, *ruksak*, *šejflja*, *cejker*, *šlauf*, *vura*, *flaša*, *sajla*, *šnita*, *cajnger* und die bereits erwähnte *prtošja* waren bei allen Probandinnen identisch. Allerdings zeigen die folgenden Beispiele leichte Unterschiede auf den phonologischen und morphologischen Ebenen: *bištek* – *bištek* – *beštek* sowohl für den Begriff *das Besteck* als auch *das Esszeug*, *flajšmašina* – *flajšerica* – *flajšmašina* für *die Fleischmaschine*, *rajnglja* – *rajngla* – *rajnjgla* für *den Reindl*, *škrnicl* – *škrnicl* – *škrnicljin* für *das Stanitzel*, *moucl* – *maudil* – *modljin* für *den Modell*, *kahlica* – *kahlica* – *kahljica* für *das Nachtgeschirr* beziehungsweise *die Kachel*,

*krigl – krigil – krigljin* für *das Krügel*, *kufer – kufer – kofer* für *den Koffer* und *frtalj – frtal – frtalj* für *das Viertel*.

Andererseits gibt es einige Beispiele, bei denen die Antworten der Probandinnen wesentliche Unterschiede aufweisen. Während die älteren Probandinnen den Germanismus *vajngl* für den Begriff *der Weidling* verwenden, antwortete Probandin 3 darauf mit einem slowenischen Wort – *skleda*. Die älteste Probandin benutzt auch gelegentlich dieses slowenische Wort. Bei dem Wort *limena kutija* benutzt die Probandin 1 das Wort *škatula*, was von italienischem Wort *scatola*<sup>32</sup> stammt. Hingegen verwenden Probandin 2 und 3 das Wort *plehnata (kutija)*, was von dem deutschen Wort *die Blechdose* bzw. *das Blech* stammt. Unterschiede gab es auch beim Ausdruck *tanji konopac*: die älteren Probandinnen benutzen das vom deutschen Begriff *die Schnur* stammende Wort *žnoura* oder *žnaura*, während Probandin 3 den Germanismus *štrik* genannt hat, der von dem Synonym *der Strick* stammt. Bei dem Begriff *upaljač* ist es etwas anders. Nämlich verwenden die Probandinnen ebenso kein standardkroatisches Wort, sondern Probandinnen 2 und 3 nennen es *faracajg*, was von dem deutschen Wort *das Feuerzeug* stammt, und Probandin 1 benutzt eine abgekürzte Form – *faracajg*.

Es lässt sich somit feststellen, dass Probandin 2 für alle Ausdrücke in diesem Themenbereich ein Germanismus genannt hat. Im Gegensatz dazu verwendet die älteste Probandin 27 Germanismen von insgesamt 28 Begriffen, während Probandin 3 über 24 Germanismen in diesem Teil verfügt.

### 5.2.7. Essen und Trinken

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>doručak</b>	das Frühstück	<i>fruštik</i>	<i>froštikla</i>	<i>froštiklja</i>
<b>varivo</b>	die Zuspense 'Eintopf'	<i>čušpajs</i>	<i>čušpajz</i>	<i>čušpajz</i>
<b>perec</b>	die Brezel	<i>perec</i>	<i>perec</i>	<i>perec</i>
<b>hljeb kruha</b>	die Strutzen	<i>štruca</i>	<i>štruca</i>	<i>štruca</i>

<sup>32</sup> Klaić, 1972, S. 1277

<b>užina</b>	das Gabelfrühstück	<i>mala južina</i>	<i>froštikla</i>	<i>gabljec</i>
<b>ona pirja</b>	sie dünstet	<i>ona dinsta</i>	<i>ona dinsta</i>	<i>dinsta</i>
<b>ročič</b>	das Kipferl	<i>kifl</i>	<i>kiflek</i>	<i>kiflek</i>
<b>nabujak, kuglof</b>	der Guglhupf	<i>kuglof</i>	<i>kuglof</i>	<i>kuglof</i>
<b>odrezak</b>	das Schnitzel	<i>šnicl</i>	<i>šnicl</i>	<i>šnicljln</i>
<b>krušne mrvice</b>	die Brösel	<i>prezli</i>	<i>prejzili</i>	<i>prezljini</i>
<b>žemlja</b>	die Semmel	<i>žejmlja</i>	<i>žejmla</i>	<i>žejmlja</i>
<b>kremšnita</b>	die Cremeschnitte	<i>kremšnita</i>	<i>kremšnita</i>	<i>kremšnita</i>
<b>slanina</b>	der Speck	<i>špeh</i>	<i>špeh</i>	<i>špeh</i>
<b>okruglica</b>	der Nockerl / die Nudel	<i>noklec</i>	<i>noklek</i>	<i>noklec</i>
<b>štrukl</b>	der Strudel	<i>štrukl</i>	<i>štrudl</i>	<i>štrudljln</i>
<b>šampita</b>	die Schaumschnitte	<i>šampita</i>	<i>šampita</i>	-
<b>tlačnica</b>	die Presswurst	<i>prezvuršt</i>	<i>prezvuršt</i>	<i>prezvuršt</i>
<b>(veća) okruglica</b>	der Knödel	<i>knedl</i>	<i>knegil</i>	<i>knegljln</i>
<b>krafna</b>	der Faschingskrapfen	<i>krafl</i>	<i>krafil</i>	<i>krapič</i>
<b>talog od kave</b>	der Kaffeesatz	<i>zouc</i>	<i>zaus</i>	<i>zous</i>
<b>sok od mesa</b>	der Fleischsaft	<i>saft</i>	<i>saft</i>	<i>saft</i>
<b>kvasac</b>	der Germ	<i>germ</i>	<i>gerim</i>	<i>germ</i>
<b>maslac</b>	die Butter	<i>puter</i>	<i>puter</i>	<i>puter</i>
<b>mošt, sok od grožđa</b>	der Most	<i>mošt</i>	<i>mošt</i>	<i>mošt</i>
<b>prežgana juha</b>	die Einbrennsuppe	<i>ajnpren juha</i>	<i>ajnpren juha</i>	<i>ajmprem</i>
<b>tučeno vrhnje, šlag</b>	die Schlag(sahne)	<i>šlag</i>	<i>šlag</i>	<i>šlag</i>
<b>buhla, napuhnjača</b>	die Buchtel	<i>buhl</i>	<i>butil</i>	<i>buhljljn</i>
<b>princeskrafne</b>	der Prinzesskrapfen	<i>princeskraflin i</i>	<i>princeske</i>	<i>princeskraflji ni</i>

<b>ujušak</b>	das Eingemachte	<i>ajngemahtec</i>	<i>ajngemahtec</i>	<i>ajngemahtec</i>
<b>okruglo pecivo, kajzerica</b>	die Kaisersemmel	<i>kajzerica</i>	<i>kajzerek</i>	<i>kajzerica</i>
<b>šnenokle</b>	die Schneenockerln	<i>šnelnokle</i>	<i>šnelnokle</i>	-
<b>šaumrola</b>	die Schaumrolle	<i>šaumrola</i>	<i>šaumrola</i>	-

*Tabelle 6: Essen und Trinken*

In diesem Themenbereich waren alle ausgewählten Wörter den Probandinnen 1 und 2 bekannt. Die älteste Probandin nannte einen Germanismus für 31 von 32 Ausdrücken, während Probandin 2 wiederum für alle Ausdrücke Germanismen genannt hat. Die jüngste Probandin konnte 3 Ausdrücke nicht erkennen, und zwar drei Bezeichnungen für Kuchensorten: *šampita*, *šnenokle* und *šaumrola*. Die beiden älteren Probandinnen verwenden gleiche Begriffe in diesen Beispielen: *šampita* für *die Schaumschnitte*, *šnelnokle* für *die Schneenockerln* und *šaumrola* für *die Schaumrolle*. Die übrigen Beispiele der Probandin 3 waren Germanismen.

Das einzige Wort, das in diesem Teil bei Probandin 1 kein Germanismus war, ist ein Wort aus der lokalen Mundart – *mala južina* für *das Gabelfrühstück*. Demgegenüber haben die anderen Probandinnen Germanismen angegeben, die zwar nicht gleich sind, aber vom gleichen Modell *das Gabelfrühstück* kommen: Probandin 2 nennt es *froštikla* und Probandin 3 benutzt das Wort *gabljec*.

Bei allen Probandinnen gibt es zehn Übereinstimmungen: *perec* für *die Brezel*, *štruca* für *den Strutzen*, *ona dinsta* für *sie dünstet*, *kuglof* für *den Guglhupf*, *kremšnita* für *die Cremeschnitte*, *špeh* für *den Speck*, *prezvuršt* für *die Presswurst*, *saft* für *den Fleischsaft*, *puter* für *die Butter*, *most* für *den Most* und *šlag* für *die Schlagsahne*. Die anderen Antworten der Probandinnen sind auch gleich, unterscheiden sich aber auf der phonologischen und morphologischen Ebene, wie zum Beispiel beim Begriff Frühstück – Probandin 1 verwendet die maskuline Variante des Wortes (*fruštik*), während die Probandinnen 2 und 3 die Variante im Femininum genannt haben (*froštikla* und *froštiklja*).

## 5.2.9. Bewegung und Verkehr

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>vlak</b>	der Zug	<i>cuk</i>	<i>cug</i>	<i>cug</i>
<b>pruga</b>	die Strecke	<i>štreka</i>	<i>štreka</i>	<i>štreka</i>
<b>tračnica</b>	die Schiene	<i>šina</i>	<i>šina</i>	<i>tračnica</i>
<b>oni šecu</b>	sie gehen spazieren	<i>oni španciraju</i>	<i>oni hodiju</i>	<i>španciraju se</i>
<b>kočnica</b>	die Bremse	<i>bremza</i>	<i>brenza</i>	<i>brejnza</i>
<b>unazad</b>	rückwärts	<i>rikverc</i>	<i>rikverc</i>	<i>rikverc</i>
<b>on mijenja brzine</b>	er schaltet	<i>on šalta</i>	<i>on šaljta</i>	<i>on šalta</i>
<b>mijenjač, prenosnik sile</b>	das Getriebe	<i>getriba</i>	<i>getriba</i>	<i>getriba</i>
<b>rasplinjač</b>	der Vergaser	<i>fergazer</i>	<i>forgazer</i>	-
<b>hladnjak motora</b>	der Kühler	<i>kiler</i>	<i>kiler</i>	-
<b>spojka, kvačilo</b>	die Kupplung	<i>kuplunga</i>	<i>kuplunga</i>	<i>kuplung</i>
<b>pokretač motora</b>	der Anlasser, 'Starter'	<i>anlaser</i>	<i>anlaser</i>	<i>ajnlaser</i>
<b>poklopac motora</b>	die Haube	<i>hauba</i>	<i>hauba</i>	<i>hauba</i>
<b>sjedalo</b>	der Sitz	<i>zic</i>	<i>zic</i>	<i>zic</i>
<b>auspuh, ispušna cijev</b>	der Auspuff	<i>auspuh</i>	<i>auspuh</i>	<i>auspuh</i>
<b>prednje staklo auta</b>	die Chauffeurscheibe, 'Windschutzscheibe'	<i>šoferšajba</i>	<i>šoferšajba</i>	<i>šoferšajba</i>

Tabelle 7: Bewegung und Verkehr

Im Teil „Bewegung und Verkehr“ haben wiederum Probandinnen 1 und 2 alle vorgelesenen Begriffe erkannt, während Probandin 3 zwei Begriffe nicht nennen konnte. Die älteste Probandin benutzt für alle 16 Beispiele in diesem Themenbereich einen Germanismus. Probandin 2 benutzt dagegen für das Beispiel *sie gehen spazieren* einen Ausdruck aus der lokalen Mundart – *oni hodiju*, alle anderen Wörter sind Germanismen. Bei dem gleichen Beispiel hat die Probandin 1 mit *oni*



*španciraju* und Probandin 3 mit der reflexiven Variante *španciraju se* geantwortet. Weiterhin konnte die jüngste Probandin die standardkroatischen Begriffe *rasplinjač* (*der Vergaser*) und *hladnjak motora* (*der Kühler*) nicht erkennen. Probandinnen 1 und 2 nennen diese Autoteile *fergazer* bzw. *forgazer* und *kiler*. Probandin 3 nannte für *die Schiene* ein standardkroatisches Wort – *tračnica*, während die anderen Probandinnen mit *šina* antworteten.

Folgende Germanismen unterscheiden sich bei den Probandinnen nur auf der phonologischen Ebene: *cuk – cug – cug* für *den Zug*, *bremza – brenza – brejnza* für *die Bremse*, *on šalta – on šalja – on šalta* für *er schaltet* und *anlaser – anlaser – ajnlaser* für *den den Anlasser*. Ein Unterschied auf der morphologischen Ebene gibt es bei dem Beispiel *die Kupplung*, denn die Probandinnen 1 und 2 nannten die Variante im Femininum – *kuplunga*, während die Probandin 3 die maskuline Variante benutzt – *kuplung*.

In 7 Fällen stimmen die Antworten der Probandinnen überein: *štreka* für *die Strecke*, *rikverc* für *rückwärts*, *getriba* für *das Getriebe*, *hauba* für *die Haube*, *zic* für *den Sitz*, *auspuh* für *den Auspuff* und *šoferšajba* für *die Chauffeurscheibe*.

### 5.2.10. Pflanzen und Weingarten

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>sadnica</b>	die Pflanze	<i>flanca</i>	<i>flanca</i>	<i>flanci</i>
<b>cvjetača</b>	der Karfiol	<i>karfiol</i>	<i>cvjetača</i>	<i>karfiol</i>
<b>rajčica</b>	der Paradeiser, 'Tomate'	<i>paradajz</i>	<i>paradajz</i>	<i>paradajz</i>
<b>krumpir</b>	die Grundbirne 'Kartoffel'	<i>krumpir</i>	<i>krumpir</i>	<i>kruper</i>
<b>kelj</b>	der Kohl	<i>kelj</i>	<i>kelj</i>	<i>kelj</i>
<b>peršin</b>	die Petersillie	<i>peršin</i>	<i>peršin</i>	<i>peršin</i>
<b>ribizl</b>	die Ribisel, 'Johannisbeere'	<i>ribizl</i>	<i>ribizl</i>	<i>ribizil</i>
<b>zelenjava za juhu, grincajg</b>	das Grünzeug	<i>grincajg</i>	<i>grincajg</i>	<i>zelenjava za juhu</i>
<b>špinat</b>	der Spinat	<i>špinat</i>	<i>špinat</i>	<i>špinat</i>

<b>lovor</b>	der Lorbeer	<i>lovor</i>	<i>lovor</i>	<i>lovor</i>
<b>oni tiješte, prešaju</b>	sie pressen	<i>oni prešaju</i>	<i>oni prešaju</i>	<i>oni prešaju</i>
<b>tijesak, preša</b>	die Presse	<i>preša</i>	<i>preša</i>	<i>preša</i>
<b>ona podrezuje</b>	sie stutzt	<i>ona štuca /obrezavlje</i>	<i>ona štuca / cvika</i>	<i>ona obrezavlje</i>
<b>prskalica</b>	die Spritze	<i>šprica</i>	<i>šprica</i>	<i>šprica</i>
<b>on prska</b>	er spritzt	<i>on šprica</i>	<i>on šprica</i>	<i>on šprica</i>
<b>sumpor</b>	der Schwefel	<i>sumpor</i>	<i>sumpor</i>	<i>sumpor</i>

Tabelle 8: Pflanzen und Weingarten

Im Teil „Pflanzen und Weingarten“ haben alle drei Probandinnen alle Begriffe erkannt. Die meisten Germanismen, 13 von insgesamt 16 Begriffen, benutzt die älteste Probandin, während Probandin 2 12, und die jüngste Probandin 11 Germanismen in ihrem Alltag verwenden. Für diesen Themenbereich ist es spezifisch, dass es einige Wörter enthält, die sowohl zu der kroatischen Standardsprache gehören als auch Germanismen sind: *krumpir*, *kelj*, *ribizl* und *špinat*.

Alle drei Probandinnen nannten für sieben Begriffe gleiche Wörter, die aus der Standardsprache stammen: *krumpir* (bzw. *krumper*) für *die Grundbirne*, *kelj* für *den Kohl*, *peršin* für *die Petersilie*, *ribiz(i)l* für *die Ribisel*, *špinat* für *den Spinat*, *lovor* für *die Lorbeer* und *sumpor* für *den Schwefel*. Weiterhin nannte Probandin 2 den standardkroatischen Ausdruck *cvjetača* für den Begriff *der Karfiol*, während die anderen Probandinnen den Germanismus *karfiol* nannten. Weitere Unterschiede kamen bei dem Begriff *das Grünzeug* und dem Ausdruck *sie stutzt* vor. Die jüngste Probandin antwortete nämlich mit dem standardkroatischen Ausdruck *zelenjava za juhu* und dem slowenischen Ausdruck *ona obrezavlje*, während die älteren Probandinnen Germanismen verwendet haben – *grincajg* und *ona štuca*. Für den Ausdruck *sie stutzt* benutzen sie auch gelegentlich entweder *ona obrezavlje* oder *ona cvika*.

Bei dem Wort *die Pflanze* gab es einen phonologischen Unterschied – während es Probandinnen 1 und 2 *flanca* nennen, antwortete Probandin 3 mit *flanci*. Für die übrigen Begriffe gaben alle Probandinnen die gleichen Germanismen an: *paradajz* für *den Paradeiser* bzw. *die*

*Tomate, oni prešaju für sie pressen, preša für die Presse, šprica für die Spritze und on šprica für er spritzt.*

### 5.2.11. Verkauf und Unterhaltung

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
skladište	das Lager	<i>lager</i>	<i>lager</i>	<i>skladište</i>
izlog	die Auslage	<i>izlog</i>	<i>izlog</i>	<i>izlog</i>
tržnica	der (Markt-)platz	<i>plac</i>	<i>plac</i>	<i>plac</i>
krijumčar, preprodavač	der Schwarzhändler / der Schmuggler	<i>prekupac</i>	<i>švercer</i>	<i>švercer</i>
šank, točionik	der Schank, 'Theke'	<i>šank</i>	<i>šank</i>	<i>šank</i>
kraj radnog vremena gostionice	der Feierabend	<i>fajrunt</i>	<i>fajrunt</i>	<i>fajrunt</i>
gostioničar	der Wirt	<i>gostioničar</i>	<i>krčmar</i>	<i>gostioničar</i>
štanđ	der Verkaufsstand	<i>štanđ</i>	<i>štanđ</i>	<i>štanđ</i>
nevrijedna roba	der Kram	<i>abfal</i>	<i>krama</i>	<i>nevaljano</i>
vrsta dječjeg kola	die Ringelreihe	<i>ringeraja</i>	<i>ringeraja</i>	<i>ringeraja</i>
špil / komplet karata	das (Karten-)spiel	<i>špil</i>	<i>špilj</i>	<i>špil</i>
oni kartaju šnaps	sie schnapsen (Kartenspiel)	<i>oni šnapsaju</i>	<i>oni šnapsaju</i>	<i>oni kartaju šnaps</i>
gostionica	das Wirtshaus	<i>gostionica</i>	<i>krčma</i>	<i>gostijona</i>
konobar	der Kellner	<i>kelner</i>	<i>kelner</i>	<i>kelner</i>
konobarica	die Kellnerin	<i>kelnerica</i>	<i>kelnerica</i>	<i>kelnerica</i>
desetka (karta)	der Zehner (Kartenspiel)	<i>cenerica</i>	<i>cener</i>	<i>cener</i>
srce (boja u kartama)	das Herz (Kartenspiel)	<i>herc</i>	<i>herc</i>	<i>herc</i>
jača karta	über 'höherer Kartenwert'	<i>iber</i>	<i>iber</i>	<i>iber</i>
napojnica	das Trinkgeld	<i>tringet</i>	<i>trinket</i>	<i>triket</i>
one plešu	sie tanzen	<i>one plešeju</i>	<i>one tancaju</i>	<i>one plešeju</i>

<b>vrtuljak</b>	das Ringelspiel	<i>ringlšpil</i>	<i>ringešpilj</i>	<i>ringešpil</i>
<b>dvadest (bodova u kartama)</b>	zwanzig (Kartenspiel)	<i>cvancig</i>	<i>cvancig</i>	<i>dvajst</i>
<b>četrdeset (bodova u kartama)</b>	vierzig (Kartenspiel)	<i>fircig</i>	<i>fircig</i>	<i>štrdeset</i>
<b>štih (u kartama)</b>	der Stich (Kartenspiel)	<i>štih</i>	<i>štih</i>	<i>štih</i>

*Tabelle 9: Verkauf und Unterhaltung*

In der neunten Kategorie „Verkauf und Unterhaltung“ waren alle Begriffe den Probandinnen bekannt. Probandin 2 nannte jedoch die meisten Germanismen, nämlich 21 von 24 Ausdrücken, während die älteste Probandin 19 und die jüngste 15 Antworten mit deutschem Ursprung gab.

Alle drei Probandinnen verwenden das standardkroatische Wort *izlog* für *die Auslage*. Auch bei den Begriffen *der Wirt* und *das Wirtshaus* wurden keine Germanismen verwendet. Probandin 2 benutzt für *den Wirt* das Wort *krčmar*, während die anderen Probandinnen *gostioničar* angaben. Ähnlich verhielt es sich mit dem Begriff *das Wirtshaus*, denn Probandin 2 antwortete mit *krčma*, während die anderen Probandinnen *gostionica/gostijona* nannten. Es gab auch einige Unterschiede in den Antworten bezüglich des Begriffs *der Kram*. Die älteren Probandinnen nannten Germanismen *abfal* und *krama*, während die jüngste ein Wort aus der lokalen Mundart – *nevaljano* – verwendete. Beim Ausdruck *der Schwarzhändler* antwortete Probandin 1 mit dem kroatischen Wort *prekupac*, die anderen Probandinnen verwenden den Germanismus *švercer*. Weiterhin gab Probandin 2 als einzige einen Germanismus beim Beispiel *sie tanzen*, und zwar *one tancaju*, während Probandinnen 1 und 3 ein kroatisches Wort aus der lokalen Mundart verwenden – *one plešeju*.

Die jüngste Probandin verwendet in vier Fällen kroatische Wörter, während die älteren Probandinnen die gleichen Germanismen benutzen. Das sind *skladište* für *das Lager*, *oni kartaju šnaps* für *sie schnapsen*, *dvajst* für *zwanzig* und *štrdeset* für *vierzig*. Die anderen Probandinnen gaben für diese Beispiele *lager*, *oni šnapsaju*, *cvancig* und *fircig* an.

Einige Antworten der Probandinnen stimmen überein oder unterscheiden sich nur auf der phonologischen Ebene: *plac* für *den (Markt-)platz*, *šank* für *den Schank*, *fajrunt* für *den Feierabend*, *stand* für *den Verkaufsstand*, *ringeraja* für *die Ringelreihe*, *špil/špilj* für *das*

(Karten-)spiel, *kelner* für *den Kellner*, *kelnerica* für *die Kellnerin*, *herc* für *das Herz*, *iber* für *über* (höhrer Kartenwert), *tringet/trinket* für *das Trinkgeld*, *ringlšpil/ringešpilj/ringešpil* für *das Ringelspiel* und *štih* für *den Stich*. Beim Beispiel *der Zehner* ergab sich ein morphologischer Unterschied, denn die älteste Probandin verwendet die feminine Variante des Wortes – *cenerica* – doch Probandinnen 2 und 3 antworteten mit der maskulinen Variante – *cener*.

### 5.2.12. Diverses

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin 1	Probandin 2	Probandin 3
<b>zatvor</b>	der Arrest	<i>rešt</i>	<i>rešt</i>	<i>rešt</i>
<b>loš radnik</b>	der Pfuscharbeiter	<i>fušar</i>	<i>fušer</i>	<i>fušar / šlosar</i>
<b>on se znoji</b>	er schwitzt	<i>on švica</i>	<i>on švica</i>	<i>on švica</i>
<b>krivolovac</b>	der Raubschütze, 'Wilderer'	<i>raubšic</i>	<i>krivolovac</i>	<i>krivolovac</i>
<b>ljekarna</b>	die Apotheke	<i>apoteka</i>	<i>apoteka</i>	<i>apoteka</i>
<b>zavoj</b>	der Verband	<i>ferbant</i>	<i>ferbant</i>	<i>zavoj</i>
<b>grba</b>	der Buckel	<i>pukl</i>	<i>puklja</i>	<i>grba</i>
<b>kila, hernija</b>	der (Eingeweide- )Bruch	<i>bruh</i>	<i>bruh</i>	<i>bruh</i>
<b>ljekarnica</b>	die Apothekerin	<i>apotekarnica</i>	<i>apoterkarka</i>	<i>apotekarka</i>
<b>vitak, vitka</b>	schlank	<i>šlank</i>	<i>šlank</i>	<i>šlank</i>
<b>neuredan, nemaran</b>	schlampig	<i>šlampast</i>	<i>šlampav</i>	<i>šlampast</i>
<b>uzvik kod dizanja tereta uvis</b>	Hau ruck!	<i>hou ruk!</i>	<i>ho ruk!</i>	<i>ho ruk!</i>
<b>župni dvor</b>	der Pfarrhof	<i>farof</i>	<i>farof</i>	<i>župni dvor</i>
<b>sv. Potvrda</b>	die Firmung	<i>firma</i>	<i>firma</i>	<i>firma</i>
<b>poklade</b>	der Fasching	<i>fašnik</i>	<i>fašnik</i>	<i>fašnik</i>
<b>krampus (pratilac sv. Nikole)</b>	der Krampus	<i>krampus</i>	<i>krampus</i>	<i>krampus</i>

Tabelle 10: Diverses

Beispiele in der letzten Kategorie „Diverses“ waren wiederum allen Probandinnen bekannt. Alle Antworten der Probandin 1 und 15 Antworten der Probandin 2 waren Germanismen. Die niedrigste Zahl der Germanismen in diesem Teil verwendet die jüngste Probandin – 12 von insgesamt 16 Beispielen zeigen einen deutschen Ursprung auf.

Bei dem Beispiel *der Raubschütze* gab lediglich die älteste Probandin den Germanismus *raubšic* an, während die jüngeren Probandinnen das standardkroatische Wort *krivolovac* anführten. Weitere standardkroatische Ausdrücke kamen bei der Probandin 3 vor, und zwar: *zavoj* für *den Verband*, *grba* für *den Bückel* und *župni dvor* für *den Pfarrhof*. Die älteren Probandinnen verwenden hingegen die Germanismen *ferbant*, *pukl* oder *puklja* und *farof* für dieselben Begriffe.

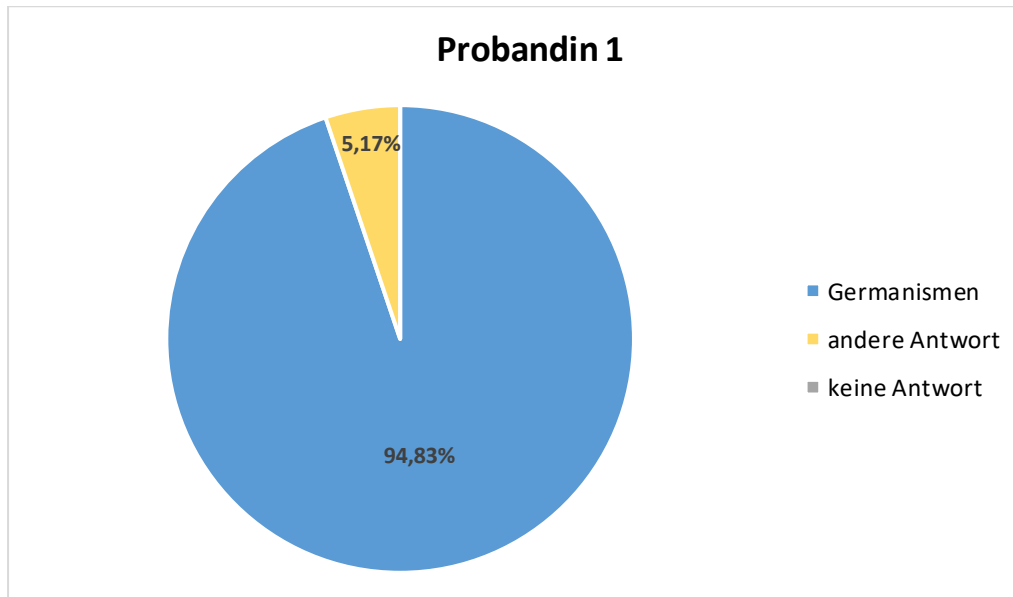
Erwähnenswert ist die Antwort der jüngsten Probandin zum Beispiel *der Pfuscharbeiter*. Alle Probandinnen benutzen nämlich dafür den Germanismus *fušer/fušar*. Jedoch erwähnte Probandin 3, dass sie eher *šlosar* sagen würde, was vom deutschen Wort der Schlosser kommt. Interessanterweise verwendete sie das standardkroatische Wort *bravar*, als es um das Beispiel *der Schlosser* ging.

Morphologische Unterschiede sind bei zwei Beispielen zu erkennen. Bei dem Ausdruck *die Apothekerin* erscheinen Endungen *-ica* und *-ka*, die im Kroatischen für feminine Nomen verwendet werden – *apotekarnica* und *apoterkarka*. Bei dem Adjektiv *schlampig* hingegen treten die Adjektivendungen *-av* und *-ast* auf – *šlampav* und *šlampast*.

Die übrigen Antworten der Probandinnen im letzten Forschungsteil stimmen phonologisch überein: *rešt* für *den Arrest*, *on švica* für *er schwitzt*, *apoteka* für *die Apotheke*, *bruh* für *den (Eingeweide-)Bruch*, *šlank* für *schlank*, *ho(u) ruk!* für *Hau ruck!*, *firma* für *die Firmung*, *fašnik* für *den Fasching* und *krampus* für *den Krampus*.

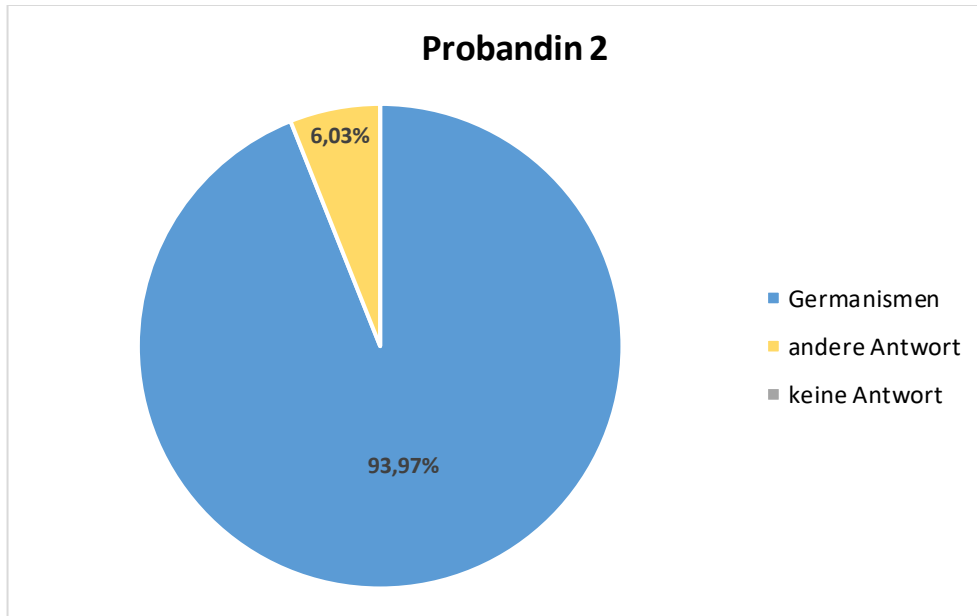
### 5.3. Vergleich der Untersuchungsergebnisse

Nach der Darstellung und der Analyse der Untersuchungsergebnisse werden diese insgesamt im folgenden Abschnitt verglichen. Zunächst werden einzelne Diagramme der Probandinnen präsentiert, bevor ein Gesamtvergleich stattfindet.



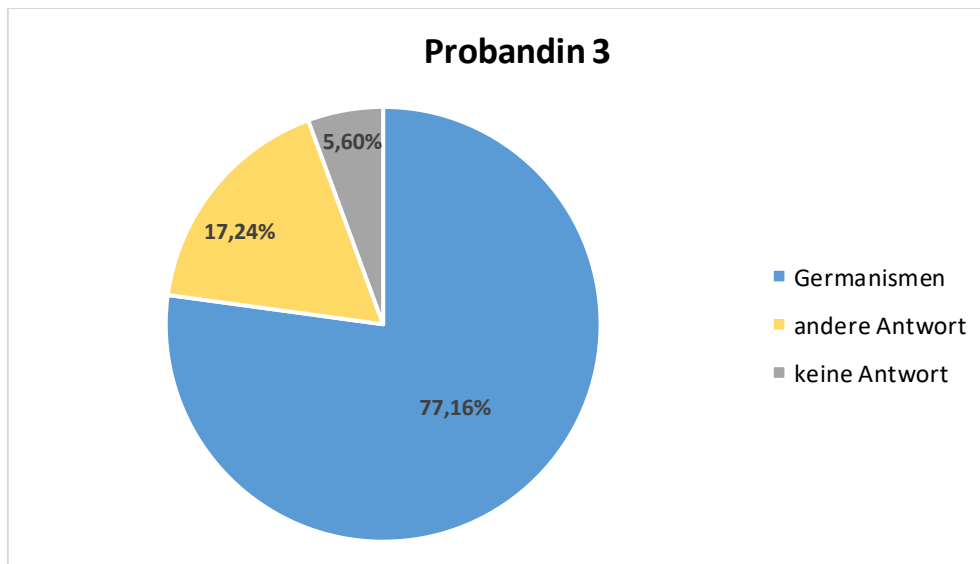
*Diagramm 1: Probandin 1*

Probandin 1 hat alle Wörter in der Untersuchung erkannt. Aus dem Diagramm ist ersichtlich, dass Germanismen die Mehrheit ihrer Antworten ausmachen. Sogar 220 von insgesamt 232 abgebildeten Begriffen sind Wörter deutschen Ursprungs, also 94,83%. Die restlichen 5,17% , beziehungsweise 12 Wörter, sind keine Germanismen.



*Diagramm 2: Probandin 2*

Probandin 2 konnte auch alle Beispielbegriffe erkennen, und verwendet ebenfalls vorwiegend Germanismen, 93,97%, also 218 Begriffe. Für 6,03% der abgebildeten Begriffe hat sie eine andere Antwort gegeben.



*Diagramm 3: Probandin 3*

Probandin 3 gab auch für die Mehrheit der abgebildeten Begriffe Germanismen an, nämlich 179 Mal bzw. 77,16%. Doch zu 13 Begriffen konnte sie keine Antwort geben, d.h. 5,6% der



vorgelesenen Ausdrücke konnte sie nicht erkennen. Für die restlichen 17,24% der abgebildeten Begriffe bzw. 40 Mal gab sie eine andere Antwort an.

Das folgende Säulendiagramm veranschaulicht alle gegebenen Antworten der drei Probandinnen:

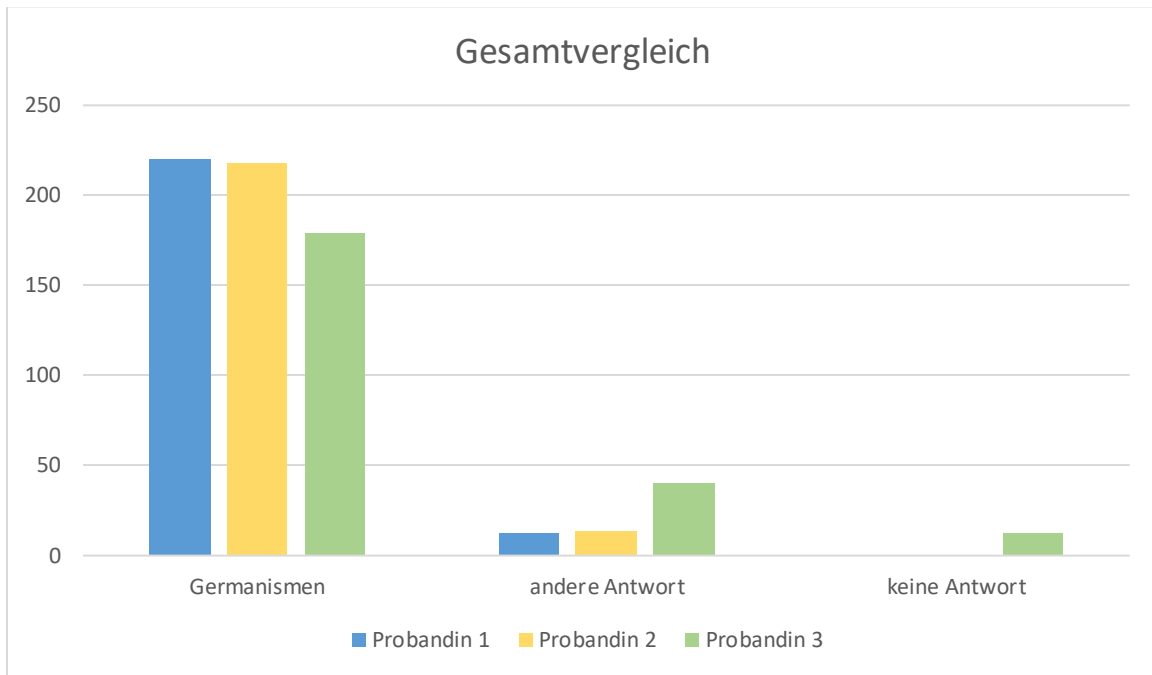


Diagramm 4: Gesamtvergleich der Ergebnisse

Das Vergleichsdiagramm verdeutlicht, dass bei allen Probandinnen die Verwendung von Germanismen überwiegt. Dennoch zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den älteren und der jüngsten Probandin. Die beiden älteren Probandinnen erzielten ähnliche Ergebnisse, da der Unterschied im Prozentsatz bei etwa 1% liegt. Im Gegensatz dazu gab die jüngste Probandin 39 Germanismen weniger als Probandin 2 und 41 Germanismen weniger als Probandin 1 an.

Probandinnen 1 und 2 haben jeweils in 4 Themenbereichen ausschließlich Germanismen verwendet. Probandin 1 in Gruppen „Bekleidung“, „Haushalt I“, „Bewegung und Verkehr“, sowie „Diverses“, und Probandin 2 in Gruppen „Handwerk“, „Haushalt I“, „Haushalt II“ und „Essen und Trinken“. Auf der anderen Seite gab es keinen Themenbereich in dem Probandin 3 für alle Begriffe Germanismen nennen konnte. Es ist erwähnenswert, dass alle Probandinnen im Themenbereich „Essen und Trinken“ die höchste Anzahl von Germanismen verwendet haben. Es sollte jedoch

angemerkt werden, dass diese Gruppe auch die meisten Begriffe umfasst, nämlich insgesamt 32 Begriffe.

Desweiteren ist festzustellen, dass die älteste Probandin Wörter anderen Ursprungs hauptsächlich in der Gruppe „Bewegung und Verkehr“ verwendet, während Probandin 2 in den Gruppen „Bau und Wohnen“ und „Essen und Trinken“. Bei der jüngsten Probandin treten sie hauptsächlich in den Gruppen „Bau und Wohnen“ und „Bewegung und Verkehr“ auf.

Weiterhin konnte die jüngste Probandin insgesamt 13 Beispielbegriffe in sieben von insgesamt 10 Themenbereichen nicht erkennen. Diese sind: *dijetlo*, *stolarski strug*, *dindrlica*, *ona vlaži (rublje)*, *klofer (isprašivač)*, *deblja tkanina (za odijela)*, *igla za kukičanje*, *stručak*, *šampita*, *šenokle*, *šaumrola*, *rasplinjač* und *hladnjak motora*.

## 6. Schlussfolgerung

Die Auswirkungen des jahrhundertelangen deutsch-kroatischen Sprachkontakts sind heute noch in kroatischen Mundarten zu spüren. Ziel der Diplomarbeit war es, diese Auswirkungen, die unter anderem in Form von Germanismen auftreten, in der Mundart von Hum na Sutli zu untersuchen und darzustellen. Genauer gesagt sollte durch eine Feldforschung festgestellt werden, in welchem Ausmaß Germanismen in der Mundart von Hum na Sutli vorkommen, und, ob es Unterschiede zwischen den Generationen hinsichtlich der Verwendung von Germanismen gibt.

Für die Forschungszwecke dieser Diplomarbeit wurde ein Korpus von 232 Germanismen erstellt, dem der Sprachatlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* von Prof. Dr. Velimir Piškorec und Prof. Dr. Hannes Scheutz als Ausgangspunkt diente. Drei Probandinnen unterschiedlichen Alters wurden standardkroatische Äquivalente der Germanismen vorgelesen, und sie wurden gebeten, die Begriffe in ihrer Mundart anzugeben. Da es sich bei den Probandinnen um das gleiche Geschlecht handelt, konnte ein höherer Grad an Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse erreicht werden, als dies bei Probanden anderen Geschlechts der Fall wäre. Nach der Feldforschung wurden die Ergebnisse der Probandinnen nach Themenbereichen analysiert und verglichen.

Zwei Hypothesen wurden aufgestellt. Die erste Hypothese besagte, dass die Mundart von Hum na Sutli reich an Germanismen ist und daher alle Probandinnen für die meisten vorgelesenen Begriffe Germanismen nennen würden. Die zweite Hypothese ging davon aus, dass die Vertreterin der jüngeren Generation die geringste Anzahl, und die älteste Probandin die größte Anzahl von Germanismen erkennen und benutzen würde.

Beide Hypothesen konnten durch die Forschung bestätigt werden. Alle drei Probandinnen gaben für die Mehrheit ihrer Antworten nämlich Germanismen an. Mehr als drei Viertel der Antworten der jüngsten Probandin waren Germanismen, und die anderen Probandinnen nannten für mehr als 90% der Begriffe Germanismen. Desweiteren nannte die älteste Probandin die meisten Germanismen, während die jüngste Probandin, wie erwartet, die wenigsten nannte. Die jüngste Probandin nutzt wesentlich weniger Germanismen als andere Probandinnen, da sie 39 Germanismen weniger als Probandin 2, und 41 Germanismen weniger als Probandin 1 angab.

Darüber hinaus konnte sie einige Begriffe nicht erkennen, was bei den anderen Probandinnen nicht der Fall war.

Interessanterweise hatten die Deutschkenntnisse der Probandinnen keinen erkennbaren Einfluss auf die Ergebnisse der Untersuchung. Die jüngste Probandin nannte die wenigsten Germanismen, obwohl sie angab, dass sie über sehr gute Deutschkenntnisse verfügt. Im Gegensatz dazu konnten die älteren Probandinnen, die gar keine Deutschkenntnisse besaßen, eine größere Anzahl von Germanismen nennen. Dies spricht dafür, dass andere Faktoren wie Exposition durch soziale Interaktion oder kulturelle Prägung eine bedeutendere Rolle bei der Verwendung von Germanismen spielen als Sprachkenntnisse.

## 7. Literaturverzeichnis

- Državni zavod za statistiku, Popis stanovništva 2021.: <https://dzs.gov.hr/naslovna-blokovi/u-fokusu/popis-2021/88> (letzter Zugriff 30. September 2023)
- Glovacki-Bernardi, Z.: *Zum Status des Deutschen in Zagreb/ Agram seit Ende des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts*. In: *Deutsche Sprache und Kultur in Kroatien*. Edition Lumiere, Bremen, 2017.
- Gluhak, A. *Hrvatski etimološki rječnik*. August Cesarec, Zagreb, 1993.
- Glück, H., Rödel, M. (Hg.): *Metzler Lexikon: Sprache*. J.B. Metzler Verlag, Stuttgart 2016.
- Golubović, B.: *Germanismen im Serbischen und Kroatischen*. Verlag Otto Sagner, München, 2007.
- Klaić, B.: *Rječnik stranih riječi A-Ž, tuđice i posuđenice*. Nakladni zavod Matice hrvatske, Zagreb, 1987.
- Klaić, B.: *Veliki rječnik stranih riječi izraza i kratica*. Zora, Zagreb, 1972.
- Novak, K., Štebih Golub, B.: *Germanizmi u Rječniku stranih riječi Bratoljuba Klaića*. In: *Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje* 40/2. Zagreb, 2014. S. 397-410
- Općina Hum na Sutli: <http://www.humnasutli.hr/> (letzter Zugriff 30. September 2023)
- Općina Hum na Sutli: *Općina hrvatske dobrodošlice i staklarske tradicije*, Matis d.o.o., Pregrada, 2008.
- Pavliček, J.: *Sprachbiographien neuer kroatischer Arbeitsmigranten aus der Požegaer Umgebung*. Filozofski Fakultet Sveučilišta u Zagrebu, Zagreb, 2020.
- Peti-Stantić, A.: *Veliki suvremeni slovensko-hrvatski i hrvatsko-slovenski rječnik*. Mozaik knjiga. Zagreb, 2014.
- Piškorec, V.: *Germanizmi u govorima đurđevačke Podravine*. FF Press, Zagreb, 2005.
- Piškorec, V.; Scheutz, Hannes: *Austrijacizmi i germanizmi u hrvatskome jeziku / Austriazismen und Germanismen im Kroatischen*. <https://www.sprachatlas.at/lehnwoerter/data/atlas.html> (letzter Zugriff 9. August 2023)
- Riehl, C. M.: *Sprachkontaktforschung: Eine Einführung*. Gunter Narr Verlag, Tübingen, 2014.
- Snoj, M.: *Slovenski etimološki slovar*. Mladinska knjiga. Ljubljana, 1997.

- Štebih Golub, B.: *Germanizmi u kajkavskome književnom jeziku*. Institut za hrvatsko jezik i jezikoslovlje, Zagreb, 2010
- Weinreich, U.: *Sprachen in Kontakt, Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*. Mit dem Nachwort von A. de Vincenz. Verlag C. H. Beck München, 1977.
- Vetropack – Über uns: <https://www.vetropack.com/de/ueber-uns/standorte/hum-na-su tli/> (letzter Zugriff 30. September 2023)
- Župančić, Sanja. *Germanizmi u varaždinskom govoru*. Disertacija. Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet, 2021.

## 8. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit unter dem Titel *Germanismen in der Mundart von Hum na Sutli im Vergleich mit dem Korpus des sprechenden Atlas „Austriazismen und Germanismen im Kroatischen“* wird die Präsenz und Gebrauch von Germanismen in der kajkavischen Mundart von Hum na Sutli in Bezug auf Generationsunterschiede untersucht. Zunächst wird der historische und soziolinguistische Kontext deutsch-kroatischer Sprachkontakte dargelegt, der zur Verbreitung der Germanismen führte. Es folgt der Forschungsteil, in dem der Gebrauch der Germanismen in der kajkavischen Mundart von Hum na Sutli anhand des Sprachatlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* von Prof. Dr. Velimir Piškorec und Prof. Dr. Hannes Scheutz untersucht und analysiert wird. Die Arbeit prüft die Hypothese, dass ältere Generationen von Dialektsprechern einen höheren Anteil an Germanismen verwenden, während dieser Einfluss bei jüngeren Sprechern abnimmt. Die Germanismen werden thematisch in zehn Gruppen eingeteilt und auf lexikalischer und morphologischer Ebene analysiert und verglichen.

**Schlüsselwörter:** *Austriazismen, Germanismen, Hum na Sutli, der kajkavische Dialekt, Sprachkontakt, Sprachkontaktforschung*

## 9. Sažetak

U ovom radu pod naslovom *Germanizmi u mjesnom govoru Huma na Sutli u usporedbi s korpusom Jezičnog atlasa "Austrijacizmi i germanizmi u hrvatskome jeziku"* se ispituje prisutnost i uporaba germanizama u kajkavskome mjesnom govoru Huma na Sutli u odnosu na generacijske razlike. Najprije se prikazuje povijesni i sociolingvistički kontekst njemačko-hrvatskih jezičnih dodira koji su doveli do širenja germanizama. Zatim slijedi istraživački dio u kojem se na temelju korpusa riječi iz Jezičnog atlasa austrijacizama i germanizama u hrvatskome jeziku dr. sc. Velimira Piškorca i dr. sc. Hannesa Scheutza ispituje i analizira uporaba germanizama u govoru Huma na Sutli. U radu se provjerava hipoteza da starije generacije govornika dijalekta koriste veći udio germanizama, dok se kod mlađih govornika taj utjecaj smanjuje. Germanizmi su tematski podijeljeni u deset skupina te analizirani i uspoređeni na leksičkoj i morfološkoj razini.

**Ključne riječi:** austrijacizmi, dodirno jezikoslovlje, germanizmi, Hum na Sutli, jezični dodiri, kajkavsko narječje